



Bericht des Klassenrates

(Ministerialverordnung Nr. 55 vom 22.03.2024)

Klasse 5C

Schwerpunkt

Landwirtschaft und Umwelt

Schuljahr 2023/24

Inhaltsverzeichnis

1.	Bildungsprofil und Stundentafel	2
2.	Zusammensetzung des Klassenrates	3
2.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse	3
3.	Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft	4
3.1.	Integration und Inklusion.....	5
4.	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden	5
5.	Fächerübergreifender Unterricht	6
6.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	7
7.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung	8
8.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung.....	8
9.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	9
10.	Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten	10
11.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	10
11.1.	Fachtage.....	11
11.2.	Lehrausgänge/Lehrfahrten	11
11.3.	Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen	12
12.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten	12
13.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)	13
14.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	14
15.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern (Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien)	21

1. Bildungsprofil und Studentafel

Die Fachoberschule für Landwirtschaft ist eine Fachoberschule, deren Ausbildungsspektrum neben dem allgemeinbildenden Fachbereich alle Gebiete der Landwirtschaft umfasst.

Das Bildungsziel der Schule umfasst zum einen die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens in produktionstechnischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht in allen landwirtschaftlichen Fachbereichen, zum anderen eine gediegene Allgemeinbildung zur Förderung der persönlichen Reifung und zur kritischen Verarbeitung und Bewertung der landwirtschaftlich-technischen Fachinhalte.

Nach dem ersten Biennium gliedert sich das Curriculum in drei Schwerpunkte: Produktion und Verarbeitung, Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau und Önologie.

Im Schwerpunkt „**Landwirtschaft und Umwelt**“ steht die nachhaltige und umweltverträgliche Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der verschiedenen landwirtschaftlichen Produkte der alpinen Landwirtschaft im Mittelpunkt des Lernens. Das Fach „Forstwirtschaft und Landschaftspflege“ stellt einen besonderen Lernbereich in diesem Schwerpunkt dar. Die Nutztierhaltung hat im Studienplan dieses Schwerpunkts ein höheres Stundenkontingent. Ebenso der Bereich Vermessung und Bauwesen.

Studentafel Schwerpunkt Landwirtschaft und Umwelt

Deutsch	4	4	3	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	2
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik und Informatik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	2	2			
Biologie und Erdwissenschaften	3	3			
Physik	2,5	2,5			
Chemie	2,5	2,5			
Technologien und Technisches Zeichnen	2	2			
Landwirtschaftliches Praktikum	4	4			
Religion	1	1	1	1	1
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Fächerübergreifender Lernbereich	1	1	1	1	1
Nutztierhaltung			3	3	3
Pflanzenbau			5	3	4
Lebensmittelverarbeitung			2	2	2
Agrarwirtschaft, Schätzung und Agrarrecht			3	3	3
Vermessung u. Landwirtschaftl. Bauwesen			2,5	3	3
Angewandte Biologie und Biotechnologie			2,5	2	
Forstwirtschaft und Landschaftspflege				2	3
Gesamtstunden	37	37	37	37	37

2. Zusammensetzung des Klassenrates

Klassenrat der Klasse 5CLU
Schuljahr 2023/24

Lehrperson	Fach
Bonora Elisabeth	Mathematik
Dalsass Peter	Vermessung/Landw. Bauwesen
Glaser Valentina	Lebensmittelverarbeitung
Kasal Margareth	Deutsch / Geschichte
Kofler Thomas	Forstwirtschaft/Landschaftspflege
Liverani Mauro	Italienisch
Niedermayr Alex	Pflanzenbau
Obkircher Tobias	Agrarw., Schätzung, Agrarrecht
Pellegrin Ivo	Agrarwirtschaft / Übungen
Peterlin Stefan	Pflanzenbau / Übungen
Pezzei Winfried	Nutztierhaltung
Plasinger Bruno	Lebensmittelverarbeitung/Übungen
Pörnbacher Dietmar	Nutztierhaltung / Übungen und Forstwirtschaft / Übungen
Rabensteiner Ida	Religion
Veronesi Helmut	Vermessung / Übungen
Yepes Claudia	Englisch
Zwenger Barbara	Bewegung und Sport

2.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

Die didaktische Kontinuität war in den Fächern Deutsch, Geschichte, Forstwirtschaft/Landschaftspflege, Nutztierhaltung, Lebensmittelverarbeitung und Biologie (3. und 4. Klasse) gegeben.

Einige Fächer weisen eine zweijährige Kontinuität auf (3.+4. Klasse, 4.+5. Klasse oder 3.+5. Klasse): Mathematik, Italienisch, Bewegung und Sport.

Einen jährlichen Wechsel hingegen gab es in den Fächern Englisch, Vermessung/Landw. Bauwesen, Pflanzenbau und Agrarw., Schätzung, Agrarrecht.

3. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Klasse 5 C – Landwirtschaft und Umwelt



1.	Julia	Amplatz
2.	David	Ferdigg
3.	Nadine	Gurndin
4.	Markus	Huber
5.	Paul	Kerschbaumer
6.	Magdalena	Lang
7.	Christoph	Mair
8.	Daniela	Mair
9.	Lukas	Pallestrong
10.	Naomi Johanna	Penz
11.	Lorenz	Pircher
12.	Manuela	Premstaller
13.	Michael	Rabensteiner
14.	Lukas	Sanin

15.	Zeno Leander	Schorr
16.	Alina	Senn
17.	Jakob	Silgoner
18.	Paul	Toniatti
19.	Peter	Unterkofler
20.	Luca	Vulcano

Die Klasse 5CLU besteht aus 20 SchülerInnen, davon sieben Schülerinnen und 13 Schülern. Diese kommen aus dem gesamten Gebiet Südtirols, viele sind im Heim untergebracht und einige pendeln. Eine Schülerin wiederholt das 5. Schuljahr, nachdem sie im letzten Schuljahr aus gesundheitlichen Gründen die Schule abgebrochen hat.

Die Klasse 5CLU verfügt über eine gute Klassengemeinschaft, alle SchülerInnen fühlen sich wohl und haben Spaß in der Klasse. Sie zeigen sich aufgeschlossen und aufgeweckt, manchmal auch störend. Es fallen des Öfteren unpassende Wortmeldungen, die den regulären Unterrichtsablauf unterbrechen.

Dem Unterricht folgen die SchülerInnen meist interessiert und aufmerksam, ein Großteil beteiligt sich aktiv. Die häusliche Nacharbeit der Inhalte wird nicht immer mit der nötigen Sorgfalt erledigt, doch werden schriftliche Hausaufgaben meist termingerecht eingereicht. Die Vorbereitung auf mündliche und schriftliche Lernkontrolle erfolgt größtenteils nicht mit der notwendigen Gründlichkeit und Sorgfalt, Lerninhalte werden nicht von allen SchülerInnen ausreichend vertieft. Einige haben Schwierigkeiten, Zusammenhänge zu erkennen und diese wiederzugeben.

Es gibt ein großes Leistungsgefälle in der Klasse: Während einige SchülerInnen gute Leistungen erbringen und über das gesamte Schuljahr positive Ergebnisse erzielen konnten, weisen mehrere SchülerInnen große Lücken in einem oder mehreren Fächern auf. Bis dato gibt es mehrere SchülerInnen, deren Zulassung zur Abschlussprüfung gefährdet ist.

Nur ein geringer Anteil der SchülerInnen weist einen kontinuierlichen Schulbesuch auf: Besonders bei vereinbarten Leistungskontrollen, doch auch bei Lehrausgängen häuften sich die Absenzen.

Integration und Inklusion

Zwei SchülerInnen verfügen in der Klasse über einen IBP, beide wurden zielgleich unterrichtet und bewertet. Die IBPs liegen im Sekretariat auf.

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Einteilung des Unterrichtsjahres

Das Unterrichtsjahr wird in zwei Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2023 bis 07.01.2024, das 2. Semester vom 08.01.2024 bis 14.06.2024.

Unterrichtszeit

In allen Klassenstufen wird der wöchentliche Unterricht auf fünf Tage verteilt (Montag bis Freitag). Die 35. Unterrichtswoche wird durch eine Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtszeit auf 36 Wochenstunden kompensiert.

Die fächerübergreifende Stunde wird für den fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ herangezogen, welche zu gleich die 37. Wochenstunde darstellt. Diese Stunde scheint im wöchentlichen Stundenplan nicht auf und wird daher durch die 35. Unterrichtswoche kompensiert. Diese findet verteilt auf das ganze Schuljahr statt, indem jede Lehrperson im Ausmaß ihres Auftrages in einer Klasse entsprechende Inhalte zur „Gesellschaftlichen Bildung“ behandelt.

Digitale Plattformen für den Unterricht

Das Klassenbuch und das Professorenregister werden an der Fachoberschule für Landwirtschaft in digitaler Form geführt. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den Schüler*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

Die Plattform Microsoft Teams bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

5. Fächerübergreifender Unterricht

Folgende Inhalte wurden in zwei oder mehreren Fächern übergreifend behandelt:

Milchinhaltstoffe: Lebensmittelverarbeitung, Nutztierhaltung

Faschismus: Geschichte, Italienisch

Erster Weltkrieg: Deutsch, Geschichte (Lektüre E.M. Remarque – Im Westen nichts Neues – Gesamtwerk), Englisch

Zweiter Weltkrieg (Hitler-Deutschland): Deutsch, Geschichte (Propaganda/Sprache und Sprachlenkung während des Nationalsozialismus, Trümmerliteratur)

Zweiter Weltkrieg (Faschismus, Option): Deutsch, Geschichte (Lektüre J. Zoderer – Wir gingen – Gesamtwerk)

Frauenrechte: Geschichte, Englisch

Goldene Zwanziger: Geschichte, Englisch

Black Friday, Große Depression: Geschichte, Englisch

New Deal: Geschichte, Englisch

Genauere Angaben zu den fächerübergreifenden Themen sind aus den Fachprogrammen der einzelnen Fächer (Punkt 15) zu entnehmen.

6. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt Schüler*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten;
- Lehrausgänge zu ausgewählten Betrieben in Südtirol und darüber hinaus;
- Übungen am landwirtschaftlichen Lehrbetrieb;
- Abschlussarbeit mit einem konkreten Praxisbezug (schriftliche Vorbereitung der Präsentation zum Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“)
- Einladung von Experten zu verschiedenen Themen;
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben;
- Bewerbungsworkshop für Schüler*innen der Abschlussklassen;
- Unternehmertag;
- Absolvierung eines Arbeitsschutzkurses durch alle Schüler*innen der 4. Klasse;
- Möglichkeit der Durchführung von Sommerpraktika am Happacherhof für einzelne Schüler*innen;

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

Verpflichtende Tätigkeiten (200 Stunden):

- Betriebspraktikum: 75 Stunden
- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 50 Stunden (Mindestanzahl)
- Teilnahme an Veranstaltungen mit außerschulischen Experten: 30 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitsschutzkurs: 5 Stunden
- Fach- und Projekttag am landwirtschaftlichen Übungshof der Schule bzw. mit außerschulischen Partnern: 40 Stunden (Mindestanzahl)

Fakultativ:

- Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen (25 Stunden)
- Praktika in der unterrichtsfreien Zeit: werden im Ausmaß von nicht mehr als 50% der festgelegten Aktivitäten im Bereich Schule -Arbeitswelt anerkannt. Die Entscheidung für ein Praktikum außerhalb der Unterrichtszeit bleibt den einzelnen Schüler/innen überlassen. Ein solches Praktikum darf nicht im Betrieb der Eltern oder naher Verwandter durchgeführt werden und muss den Schwerpunktbereich der Schule betreffen.

Voraussetzung für die Anerkennung eines Praktikums in der unterrichtsfreien Zeit ist eine formale Vereinbarung zwischen Schule und Betrieb (75 Stunden)

- Besuch von berufsspezifischen Kursen in der unterrichtsfreien Zeit

Voraussetzung für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist die Teilnahme am Mindestausmaß von 75 Prozent des Stundenkontingents des fächerübergreifenden Lernbereichs.

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich Schule-Arbeitswelt erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form eines Portfolios, das am Ende jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.

7. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Berufs- und Studienorientierung	Referenten: Amt für Studien – und Berufsberatung, Universität Bozen, Claudiana	24.01.2024
Unternehmertag: Speed-Job-Börse	30 verschiedene Betriebe	29.11.2023
Bewerbungstraining	Referenten von „Karriere Südtirol“	05.12.2023

8. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung

Die 35 Jahresstunden „Gesellschaftliche Bildung“ werden in jeder Klassenstufe auf die einzelnen Fächer verteilt, und zwar jeweils im Ausmaß der Wochenstunden eines Faches. (d.h. ein Fach mit z.B. 3 Wochenstunden gestaltet im Laufe des Schuljahres 3 Stunden zu Themen der Gesellschaftlichen Bildung).

Daneben sind weitere Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten im Rahmen der „Gesellschaftlichen Bildung“ vorgesehen, welche klassenübergreifend organisiert werden bzw. für welche auch externe Experten herangezogen werden.

Die Dokumentation der Stunden erfolgt im digitalen Register, in dem die Lehrperson das Fach „Gesellschaftliche Bildung“ auswählt. Ab der 3. Klasse werden die Bewertungen ebenfalls beim Fach „Gesellschaftliche Bildung“ eingetragen. (Gewichtung 100%) Im ersten Biennium fließt die Bewertung in die Fachnote mit ein.

Curriculare Planung und Organisation

Jährlich wählt der Klassenrat in seiner ersten Planungssitzung aus den von der Schule festgelegten Themen die konkreten Inhalte für eine Klasse aus. Die festgelegten Bildungsziele sind für jede Klassenstufe verpflichtend. Die Unterrichtsplanung und -gestaltung orientiert sich an den didaktischen Prinzipien des gemeinsamen Lernens.

Die Bildungsziele getrennt nach Klassen und die tabellarische Themenübersichten für jede Klassenstufe sind Teil dieses Dokuments.

Die Koordination übernimmt das Klassenvorstandsteam.

Fächer	Lehrperson	Bereich	Thema
Mathematik	Bonora Elisabeth	Persönlichkeit und Soziales	Selbständiges erarbeiten von Inhalten und Lösungsstrategien
Agrarw., Schätzung, Agrarrecht	Obkircher T. - Pellegrin I.	Persönlichkeit und Soziales	Persönlichkeitsentwicklung
Deutsch	Kasal Margareth	Kulturbewusstsein	Buch: Im Westen nichts Neues
Geschichte	Kasal Margareth	Kulturbewusstsein	Wochenschau: Nachrichten/ Weltgeschehen
Englisch	Yepes Claudia	Kulturbewusstsein	Shakespearean Tragedy
Italienisch	Liverani Mauro	Recht und Politik	Costituzione Italiana
Lebensmittelverarbeitung	Glaser V. - Plasinger B.	Recht und Politik	IGP und DOP
Agrarw., Schätzung, Agrarrecht	Obkircher T. - Pellegrin I.	Recht und Politik	Erbrecht
Mathematik	Bonora Elisabeth	Nachhaltigkeit	Modellierung von Entwicklungen durch reelle Funktionen
Forstwirtschaft/Landschaftspflege	Kofler Thomas	Nachhaltigkeit	Globalwaldtypen nachhaltige Nutzung Förderwesen für nachhaltigen Waldbau
Nutztierhaltung	Pezzei Winfried	Nachhaltigkeit	Artgerechte Tierernährung
Pflanzenbau	Niedermayr A. - Peterlin S.	Nachhaltigkeit	Züchtung/Resistenz & Umwelt; natürliche Pestizide
Lebensmittelverarbeitung	Glaser V. - Plasinger B.	Gesundheit	Laborsicherheit
Bewegung und Sport	Zwinger Barbara	Gesundheit	Pulsverhalten und Trainingsparameter
Mathematik	Bonora Elisabeth	Digitalisierung	Statistik: Wahrscheinlichkeit bei medizinischen Tests; Satz von Bayes
Vermessung/Landw. Bauwesen	Dalsass P. - Veronesi H.	Digitalisierung	ACAD Programm
Agrarw., Schätzung, Agrarrecht	Obkircher T. - Pellegrin I.	Digitalisierung	Excel
Fächerübergreifender Lernbereich	/	Mobilität	Verkehrserziehung

9. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Stütz- und Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrperson und zwar nach folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen;
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich;
- Organisation des Lernens, Lernmethoden;
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien werden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- Lern- und Aufgabenhilfen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Lebensmittelverarbeitung wöchentlich ab September. In den Fächern Italienisch und Englisch werden die Lern- und Aufgabenhilfen blockweise angeboten. Im Fach Technisches Zeichnen werden Schüler ganz gezielt zu Stützkursen eingeladen. (Ein

genauer Plan der Lern- und Aufgabenhilfen wird allen Schülern und Eltern zugeschickt.)

- Eine Lern- und Aufgabenhilfe bzw. unterrichtsbegleitende Stützkurse werden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen auch in anderen Fächern angeboten, und zwar je nach Bedarf für unterschiedliche Schülergruppen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten in mehrwöchigen Blöcken. Die Termine werden jeweils den Schüler/innen und Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Der Vorschlag für diese periodischen Stützmaßnahmen kann auch von Schülern und Eltern eingebracht werden.
- In allen Fächern gilt, dass Formen differenzierten Unterrichts, das Einlegen von Wiederholungsstunden oder –tagen dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schülern und Schülerinnen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung. (Persönliche Sprechstunden)
- Zentrum für Information und Beratung (ZIB) - Die angebotenen Sprechstunden können Schülern behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen.
- Mitglieder des ZIB sichten die Notenspiegel der Bewertungskonferenzen am Ende des 1. Semesters, Schüler/innen, mit mehreren negativen Noten werden zu einer Lernberatung eingeladen.
- Integrationslehrerpersonen werden einer Klasse zugewiesen und unterstützen all jene Schüler/innen, die Bedarf haben.

10. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung; Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

Seppel Lamprecht Stipendium

Im Rahmen der Begabtenförderung erhielten interessierte Schüler*innen Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projektarbeiten. Zielgruppe waren Schüler*innen, welche das wissenschaftliche Arbeiten exemplarisch einüben wollten.

Sie wurden vom Schulbibliothekar Fabio Raineri und Professor Matthias Clementi begleitet.

Zielsetzung

- Intensive Auseinandersetzung mit einer konkreten, landwirtschaftlichen Fragestellung
- Schriftliche Ausarbeitung in Form einer wissenschaftlichen Arbeit
- Planungskompetenz und selbstständiges Arbeiten
- Teilnahme am Seppel-Lamprecht-Stipendium

Für das heurige Schuljahr hatte der Südtiroler Bauernbund das Thema „Mit Energie in die Zukunft“ vorgeschlagen.

11. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

11.1. Fachtage

Im Rahmen des schulischen Curriculums finden in allen schulspezifischen naturwissenschaftlichen-technischen Fächern Übungen und praktische Tätigkeiten statt. Auch diese leisten einen Beitrag zur Orientierung der Schüler*innen in Bezug auf die künftigen Entscheidungen für ein Weiterstudium oder den direkten Einstieg ins Berufsleben. Besonders Gewicht in diesem Zusammenhang kommt den halb- oder ganztägigen Fachtagen zu, die i.d.R. am Übungshof durchgeführt werden. Folgende Fachtage wurden durchgeführt:

Fachtag	Fächer	Datum der Durchführung
Klauenpflege	Nutztierhaltung	26.03.2024
Milchverarbeitung	Lebensmittelverarbeitung	07.05.2024

11.2. Lehrausgänge/Lehrfahrten

Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder vor allem im landwirtschaftlichen Bereich kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolventen der Schule und die dafür erforderlichen Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Metzgerei und Landwirtschaftlicher Betrieb	Religion und Nutztierhaltung	16.10.2023
Exkursion Sarnthein	Bewegung und Sport	23.10.2023
Kriegsmuseum Rovereto	Geschichte	27.10.2023
Obstgenossenschaft Roen	Pflanzenbau	09.11.2023
Theater Bozen (Macbeth)	Englisch	23.11.2023
Messe Verona – Agricola	Nutztierhaltung	01.02.2024
Forstschule Latemar, Sägewerk, Domänenwald und Winterwanderung	Forstwirtschaft	27.02.2024
Biogasanlage Sterzing	Agrarwirtschaft	05.03.2024
Sennereiverband Bozen	Lebensmittelverarbeitung	08.04.2024
Obstbaubetriebe	Pflanzenbau	06.05.2024

Lehrfahrten

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
Dublin (Irland)	Zwinger B., Yepes C.	15.-20.04.2024

11.3. Weitere unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Initiativen

Veranstaltung	Lehrperson	Datum der Durchführung
Vortrag Veterinärmedizin	Nutztierhaltung	11.01.2024
Bewerbungsworkshop	Deutsch	05.12.2023
Autorenlesung	Deutsch	22.03.2024
Informationsveranstaltung zur staatlichen Abschlussprüfung	Vize-Direktorin	11.04.2024
Verkehrserziehung	Vortrag Staatspolizei	11.04.2024
Vortrag zur Autonomie	Geschichte	08.05.2024

12. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Wahlfach 1: Kletterkurs

Termine: jeweils mittwochs (22.11.23, 29.11.23, 13.12.23, 20.12.23, 17.01.24, 24.01.24, 31.01.24 – Cube Bozen)

Zeit: 14:10-15:50 Uhr

Ort: Kletterhalle, OfL

Referentin: Prof. Barbara Zwerger, Sportlehrperson OfL

Wahlfach 2: Surfkurs

Termine: Mai/Juni 2024: 3 Einheiten zu 4 h

Zielgruppe: Surfkurs für Schüler/-innen (*ohne negative Noten*) der 4. und 5. Klassen:

Teilnehmerzahl: mind. 10, max. 15 Teilnehmer/innen

Referent: Prof. Michele Cattani, Sportlehrperson WFO und Benjamin Anderlan

Wahlfach 3: Vorbereitungskurs für das First-Certificate-Exam

Termine: Eingangstest / Kursstart / Prüfung

Zeit: jeweils mittwochs: 22.11, 29.11, 06.12, 13.12, 20.12.2023, 24.01, 31.01, 07.02, 21.02 und 28.02.2024 – von 15:00 – 16:30 Uhr

Zielgruppe: interessierte Schüler/innen ab der 3. Klasse

Einstufungstest: 25.10.2023 ab 14:10 (WFO Auer)

Prüfung: 02. März 2024, Bozen

Ort: 10 Module online (Zoom)

Referent/in: Referent/in englischer Muttersprache einer Sprachschule

Koordination: Prof. Winkler, Englischlehrperson OfL/WFO

Kursgebühr: abhängig von der Teilnehmerzahl / Prüfungsgebühr: 211,50 €

Wahlfach 4: Oberschüler*innen kochen

Die Schüler*innen bereiten selbstständig aus frischen Lebensmitteln leckere

Gerichte zu und genießen das Menü gemeinsam an einem schön gedeckten

Tisch. Inhaltliche Schwerpunkte: Kennenlernen von frischen Lebensmitteln und Küchenutensilien, Grundelemente des Kochens, Spaß und Freude am gemeinsamen Kochen, Esskultur

- Termine:** 1. Einheit 22.05.2024, 2. Einheit 29.05.2024
Zeit: jeweils Mittwochnachmittags
Ort: Lehr- und Erlebnisküche, Fachschule für Hauswirtschaft u. Ernährung Haslach
Referent/in: Fachkräfte der FS für Hauswirtschaft und Ernährung / Begleitung durch eine Lehrperson der OfL
Teilnehmerzahl: Maximal 20 Schüler*innen

- Wahlfach 5:** **Vorbereitung auf die Plida-Prüfung B2 für die 5. Klassen**
Termine: jeweils montags, 16.10., 23.10.2023 – 13.20 bis 15.00 Uhr
Ort: Im Raum 5ALU (Happacherhof)
Referent/in: Prof. Catia Valbusa, Italienischlehrperson OfI

13. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2024 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Gallmetzer Martina Comper	11.04.2024
Probearbeiten: Fächer der Abschlussprüfung <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Italienisch • Forstwirtschaft und Landschaftspflege 	Fachlehrpersonen	10.05.2024 (5 St. Deutsch) 15.05.2024 (4 St. Italienisch) 21.05.2024 (2 St. Forstwirtschaft und Landschaftspflege)
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Fachlehrpersonen	Datum 05.06.2024 (4.-6. St.)
Vorbereitung Präsentation ÜKO	Klassenrat	Datum 05.06.2024 (4.-6. St.)

14. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Faches. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.
4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.
5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung,

Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.

6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die betreffenden Koordinatoren (Eigenverantwortliches Lernen), die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler/innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.
Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.
10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.
11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).
12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.

13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei Leistungsverweigerung (Schüler*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler/innen und Lehrpersonen bieten.
14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.
16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

Anhang

Zusammenfassende Notenbeschreibung

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch großteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden.

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

Kriterien für die Betragensnote

- **Die Betragensnote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.**

Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- **Die Betragensnote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.**

Aspekte

- Klassensprecher/in
- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- **So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.**

Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit, Korrektheit, Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit)
- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

Beschreibung der Betragensnoten

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

Note 10

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 9

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 8

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

Note 7

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

Note 6

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

Note 5

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragennote wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

Schulguthaben

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezahl der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Schulspezifische Praktika und Ferialjobs
2. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten)
3. Abgeschlossener Musikkurs
4. Besondere sportliche Leistungen
5. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
6. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

15. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

Bildungsauftrag des Faches

angewandte Unterrichtsmethoden

fachspezifische Bewertungskriterien

behandelte Inhalte

erreichte Lernziele und Kompetenzen

verwendete Lehrmittel

a) Bildungsauftrag des Faches

Der Deutschunterricht bezieht sich auf die vier Arbeitsbereiche Sprechen und Verstehen, Schreiben, Umgang mit Texten und Einsicht in Sprache.

- Sprechen/Verstehen

Den Schülern sollte die Fähigkeit vermittelt werden, sich situations- und sachbezogen auszudrücken. In diesem Bereich wurde das freie Sprechen und Präsentieren verschiedener Inhalte - auch fächerübergreifend mit Geschichte - in Form von Kurzvorträgen - geübt.

- Schreiben/Einsicht in Sprache

Die Schüler sollten die kommunikativen Faktoren des Schreibens (Schreibsituation, Schreibabsicht, Erwartungshaltung des Lesers) begreifen und einsetzen lernen.

Ein Schwerpunkt war die Vorbereitung auf die schriftliche Arbeit der Abschlussprüfung. Sobald allerdings klar war, dass bei der Matura keine schriftliche Arbeit mehr eingefordert wird, habe ich mich mit der Klasse auf die Erarbeitung der literarischen Inhalte fokussiert.

- Umgang mit Texten

Anhand von Texten sollten die Schüler Einblick in die deutsche Literatur gewinnen und neue, fremde Wertvorstellungen kennenlernen. Dabei sollten sie historisch-gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen und mit der eigenen Erfahrungswelt vergleichen. Mit Hilfe von vorgegebenen Leitfragen sollten die Schüler stilistische, inhaltliche und formale Merkmale literarischer (und nicht-literarischer) Texte benennen können.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden, wurden verschiedene Arbeitsmethoden genutzt. Hierbei kamen Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit zur Anwendung, wobei die Unterrichtsmethoden den jeweiligen Stoffinhalten angepasst waren. Häufig mussten sich die Schüler selbstständig mit Texten verschiedener Art mit Hilfe von gezielten Arbeitsfragen auseinandersetzen. Erarbeitete Inhalte erfolgten manchmal in Form von Kurzpräsentationen. Die Ergebnissicherung fand in Klassengesprächen statt.

Es wurden, die für die Matura vorgesehenen Textsorten, A, B und C eingeübt.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Der Lernerfolg wurde, pro Semester, durch zwei schriftliche Klassenarbeiten eingeholt. Auch der fachspezifische Teil des Literaturstoffes wurde durch zwei schriftliche Tests

abgeprüft.

Im ersten Semester fanden kurze Referate zu einzelnen Themenbereichen der Klassenlektüre (Im Westen nichts Neues) statt, welche bewertet wurden.

In Bezug auf die **schriftlichen** Klassenarbeiten, musste der Schüler die Themenstellung erfassen und die entsprechende Textsorte und deren formalen Aufbau umsetzen. Gemäß der Textsorte mussten die Texte analysiert, kritisch betrachtet, aber auch anhand der erlernten Stilmittel, interpretiert werden. Dabei wurde auch auf das Einfließen von Allgemeinwissen und den eigenen Standpunkt Wert gelegt.

Beurteilungskriterien bei **mündlichen** Lernkontrollen:

- Sachkenntnis
- kritische Betrachtung und Urteilsfähigkeit
- schlüssige Gedankenführung und Darlegung
- Erkennen von Zusammenhängen
- angemessener Ausdruck
- Benutzung der Fachterminologie
- Sprachrichtigkeit

Bewertungskriterien für die schriftliche Prüfung aus Deutsch

Klasse: _____ Schüler*in: _____

Gewählte Textsorte: _____

Allgemeine Indikatoren (60 Punkte max.)					
Indikator 1 <i>Aufbau - Textstruktur</i> (max. 10 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-2 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (3-4 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (5-6 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (7-8 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (9-10 Punkte)
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes, Textkohärenz, Kohäsion					
Indikator 2 <i>Stil/Ausdruck/Sprachrichtigkeit</i> (max. 26 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-3 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (4-6 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (7-9 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (10-11 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (12-13 Punkte)
Reichhaltigkeit des Wortschatzes, Sicherheit im Ausdruck					
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion					
Indikator 3 <i>Inhalt</i> (max. 24 Punkte)	schwerwiegend mangelhaft (0-3 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (4-6 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (7-8 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (9-10 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend 11-12 Punkte)
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge					
Formulierung eigener kritischer Urteile und Bewertungen					

Spezifische Indikatoren für Textsorte A – Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (40 Punkte max.)					
Indikatoren für Textsorte A	schwerwiegend mangelhaft (0-2 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (3-4 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (5-6 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (7-8 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (9-10 Punkte)
Erfüllung der gestellten Aufgaben					
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen					
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)					
Korrekte und gegliederte Textdeutung					

Spezifische Indikatoren für Textsorte A (40 Punkte max.) – falls Indikator 3 nicht gefragt					
Indikatoren für Textsorte A (falls Indikator 3 nicht gefragt)	schwerwiegend mangelhaft (0-4 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (5-7 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (8-10 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (11-13 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (14-15 Punkte)
Erfüllung der gestellten Aufgaben					
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen					
Korrekte und gegliederte Textdeutung					

Spezifische Indikatoren für Textsorte B – Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes (40 Punkte max.)					
Spezifischer Indikator Textsorte B	schwerwiegend mangelhaft (0-4 Punkte)	den Anforderungen nicht entsprechend (5-7 Punkte)	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend (8-10 Punkte)	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend (11-13 Punkte)	den Anforderungen vollständig entsprechend (14-15 Punkte)
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente					
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen					
Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden					

Spezifische Indikatoren für Textsorte C – Kritische Stellungnahme(40 Punkte max.)

Spezifischer Indikator Textsorte C	schwerwiegend mangelhaft	den Anforderungen nicht entsprechend	den Anforderungen ansatzweise bis ausreichend entsprechend	mehrheitlich den Anforderungen entsprechend	den Anforderungen vollständig entsprechend
	(0-4 Punkte)	(5-7 Punkte)	(8-10 Punkte)	(11-13 Punkte)	(14-15 Punkte)
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln					
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung					
	(0-1 Punkte)	(2-4 Punkte)	(4-6 Punkte)	(7-8 Punkte)	(9-10 Punkte)
Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen					

Gesamtpunktezahl in Hundertstel	Gesamtpunktezahl in Fünftehtel
1-3	0
4-9	1
10-16	2
17-23	3
24-29	4
30-36	5
37-43	6
44-49	7
50-56	8
57-63	9
64-69	10
70-76	11
77-83	12
84-89	13
90-96	14
97-100	15

Gesamtpunktezahl in Hundertstel	
Gesamtpunktezahl in Fünftehtel	

Fachlehrperson:

Datum:

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Die Entwicklung des Dramas – Kurzer Überblick

Die griechischen Wurzeln des Dramas; Kennzeichen der Tragödie nach Aristoteles; verschiedene Formen des Dramas; Das Drama der deutschen Klassik

Seiner Zeit voraus: *Georg Büchner: Woyzeck* (Auszüge)

Der historische Woyzeck

Die Rolle der einzelnen Figuren (Doktor, Hauptmann, Tambourmajor, Marie) – Das soziale Drama: Woyzeck als „Spielball der Gesellschaft“

Literarische und stilistische Analyse

Die Bedeutung des Werkes für die später nachfolgenden Strömungen; Unterschiede im Aufbau, im Vergleich zum klassischen Drama

Literatur des Naturalismus

Überblick über die Strömung; Themen und Menschenbild; Schreibweise;

Arno Holz, Johannes Schlaf und der Sekundenstil

Kunstprogramm: Kunst = Natur – x

Das naturalistische Drama – Literatur als Protest und Provokation

Gerhart Hauptmann: Die Weber (Auszüge)

Rezeptionsgeschichtlicher und geschichtlicher Hintergrund

Bezüge zur Wirklichkeit; Themenbereiche; allgemeine und naturalistische Merkmale der Auszüge: (1. und 2. Akt)

Gerhart Hauptmann: Kurzbiographie

Literatur der Jahrhundertwende:

Sigmund Freud: Kurzbiographie

Psychologie des Unbewussten: die Schichten des Unterbewusstseins; die (kathartische) Methode des Psychoanalytikers

Arthur Schnitzler als „Doppelgänger“ Sigmund Freuds

Arthur Schnitzler: Leutnant Gustl (Auszug)

Inhalt; Analyse im Zusammenhang mit dem „Ich“, „Über-Ich“ und „Es“; Der Innere Monolog als neue narrative Form; Rezeptionsgeschichte des Stückes

Arthur Schnitzler: Kurzbiographie

Literatur der Weimarer Republik

Neue Sachlichkeit: Grundzüge einer neuen Strömung

Im Westen nichts Neues: Erich Maria Remarque (Ganzlektüre); *fächerübergreifend* mit Geschichte - Erster Weltkrieg)

Aufbau und Inhalt des Romans - Erfahrungen des Kampfgeschehens, Auswirkungen der Kriegserfahrungen, Erwartungen an die Nachkriegszeit

Frage der Eingliederung des Buches in ein politisches Lager; Unterschiede in der Rede Kantoreks: (Vergleich: Buch und Filmausschnitt)

Entstehungsgeschichte und Rezeptionsgeschichte des Romans; Rezeptionsgeschichte des Films

Erich Maria Remarque: Kurzbiographie

Expressionismus

Grundzüge der Strömung

Expressionistische Malerei: Programm des Expressionismus

Zuordnung einiger expressionistischer Bilder sowie

Erkennen und Beschreibung typisch expressionistischer Merkmale



Sternenhimmel von Vincent van Gogh; Zwei Frauen auf Tahiti von Paul Gauguin; Der Tanz von Henri Matisse; Der Rote Turm in Halle von E.L. Kirchner; Der Schrei von Edvard Munch

Merkmale und Themenbereiche expressionistischer Lyrik

Grundzüge expressionistischer Musik

Georg Trakl: Godek

Inhalt: reale Kriegserfahrung – literarische Verarbeitung des Themas
formale und sprachliche Analyse

Georg Trakl: Biographie - unter Einbezug der Notizen *Ludwig v. Fickers*

August Stramm: Patrouille

Inhalt: reale Kriegserfahrung – literarische Verarbeitung des Themas
formale und sprachliche Analyse - „Sprachzertrümmerung“

August Stramm: Kurzbiographie

Gottfried Benn: Kleine Aster

Inhalt, formale und sprachliche Analyse - „Sektionslyrik“ und „Hässlichkeitskult“

Gottfried Benn: Kurzbiographie

Dadaismus

Entstehung und Grundzüge des Dadaismus'

Hugo Ball: Das erste dadaistische Manifest

Dadaismus als Möglichkeit einer spielerischen, aber auch gesellschaftskritischen Darstellungsform

Hugo Ball: Karawane

Erarbeitung des Inhalts und der Form des Lautgedichts

Konkrete Poesie

Ernst Jandl: schtzngrmm

Inhalt; formale und sprachliche Analyse – „Demusikalisierung“ – als Reaktion auf die „missbrauchte Sprache“

Merkmale der Konkreten Poesie; verschiedene Arten der Umsetzung

Missbrauch der Sprache im Nationalsozialismus (*fächerübergreifend* mit Geschichts-Propaganda)

Vokabular (Euphemismen, Metaphern, Superlative): Beispiele

Sprachlenkung im Nationalsozialismus: Umdeutung und Umbewertung, Neubildungen, das Verbot von Begriffen

Franz Kafka

Kafkas kryptische Dichtung – themenspezifische Merkmale

Franz Kafka: Biografie

Franz Kafka: Brief an den Vater (Auszug) – Verknüpfungen mit Kafkas Leben

Charakteristika der Parabel

Kleine Fabel

Inhalt und Deutung

Gib's auf!

Inhalt und Deutung

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht: Biografie

Der kaukasische Kreidekreis (Ausschnitt)

Dramentheorie: Dramatische und die Epische Form des Theaters; Verfremdungseffekt

Nachkriegsliteratur

Wolfgang Borchert: Die Küchenuhr

Inhalt

einige Aspekte der Darstellung (Personen, Dingsymbolik, Sprachform)

Begriffserklärung: Trümmerliteratur

Kurzgeschichte – Charakteristika
Wolfgang Borchert: Kurzbiografie

Günter Eich: Inventur
Form und Inhalt
Günter Eich: Kurzbiografie

Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame (Ausschnitt)
Inhalt und Aussage des Bürgerlichen Problemstücks (Tragikomödie)
Entstehungszeit des Stückes (*fächerübergreifend mit Geschichte – Wiederbewaffnung, NATO-Beitritt*)
Friedrich Dürrenmatt: Kurzbiografie

Südtiroler Literatur

Joseph Zoderer: Wir gingen – Ce n'andammo, (Ganzwerk), (fächerübergreifend mit Geschichte - Option)

Inhalt: Familiensituation; Rolle des Bruders von Zoderer
Aufbau der Erzählung

Joseph Zoderer: Kurzbiografie

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Der Großteil der Schüler zeigte Interesse am Unterrichtsstoff, ein kleiner Teil der Schüler hingegen, war am Deutschunterricht mäßig interessiert und oft schwer motivierbar. Manchmal war das Interesse auch themenbezogen. Ein großer Teil der Schüler verfolgte den Unterricht zwar immer aufmerksam, war jedoch etwas passiv und verhalten. Einige Schüler hingegen zeigten sich stets kritisch und diskussionsfreudig. Einige Schüler sind in der Lage, auch tiefgehende Überlegungen anzustellen sowie übergreifende Zusammenhänge zu erkennen und darzulegen.

Nicht immer können alle Schüler die erarbeiteten Sachverhalte gut darstellen und Texte einordnen, auch sind nicht alle immer imstande, sich mit diesen vertieft auseinanderzusetzen.

Einigen wenigen Schülern fällt es immer noch schwer, die Merkmale der eingeübten Textsorten umzusetzen und diese folgerichtig aufzubauen. Auch bereitet einigen Schülern eine möglichst fehlerfreie Verschriftlichung der Texte Schwierigkeiten.

Unterschiede manifestieren sich bei den Schülern auch in der Redegewandtheit und im Gebrauch der Fachsprache.

f) Lehrmittel

Als Arbeitsgrundlage dienten Kopien aus verschiedenen Lehr- und Schulbüchern sowie Texte aus der Schulbibliothek.

Die Fachlehrkraft
Kasal Margareth

A) FINALITÀ EDUCATIVE DELL'INSEGNAMENTO

Nel corso dell'anno scolastico si è cercato di promuovere il miglioramento delle competenze comunicative e linguistiche in vari contesti, nonché la conoscenza di temi di attualità, storia e letteratura e la riflessione su di essi.

1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

- **Abilità di ascolto:** l'alunno sa comprendere globalmente e analiticamente testi orali di vario genere, di media lunghezza e complessità anche trasmessi dai mass media.
- **Abilità di lettura:** l'alunno sa comprendere globalmente vari tipi di testi scritti cogliendone il significato; sa comprendere globalmente e analiticamente testi letterari, riconoscendone le caratteristiche; sa comprendere testi scientifici o legati all'indirizzo di studio.
- **Abilità di interazione:** l'alunno sa interagire sostenendo il proprio punto di vista, in situazioni diverse su tematiche varie; sa prendere parte attivamente a conversazioni su eventi culturali, su testi e temi letterari ed inerenti all'indirizzo di studio.
- **Abilità di produzione orale:** l'alunno sa descrivere, narrare e argomentare in modo funzionale a scopo e situazione; sa esporre e commentare, anche in forma argomentativa, testi vari; sa riassumere in modo chiaro vari tipi di testo; sa esporre eventuali testi scientifici o legati all'indirizzo di studio trattati in classe; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.
- **Abilità di produzione scritta:** l'alunno sa produrre testi funzionali di vario tipo; sa produrre testi reali e immaginari, esprimere impressioni e sentimenti, sostenere tesi con argomenti ed esempi; sa riassumere vari tipi di testo anche di carattere scientifico; sa esercitare la correttezza formale e lessicale della lingua.

Le abilità sopra descritte sono riprese dal *curricolo di italiano lingua seconda* della scuola.

2. Obiettivi relativi alle conoscenze

Gli alunni conoscono i temi, gli autori, gli argomenti grammaticali trattati durante l'anno scolastico e riportati successivamente nei contenuti del programma.

In riferimento al programma, esposto in seguito, lo studente:

- sa inserire un autore o un'opera letteraria nel contesto storico e culturale di riferimento;
- conosce gli autori, le letture affrontate e le tematiche trattate;
- conosce gli argomenti di storia, di attualità e di educazione civica trattati.

B) METODOLOGIE DIDATTICHE

- *Spiegazioni:* la lezione frontale è stata un momento centrale dell'attività didattica. Essa è stata impiegata soprattutto nell'introduzione e nella spiegazione dei diversi argomenti. Si è cercato di allargare queste lezioni alle domande e agli interventi degli studenti, tendendo verso una lezione partecipata, nella quale gli alunni hanno avuto la possibilità di confrontarsi tra loro, portando contributi personali e discutendo con l'insegnante. Gli argomenti di letteratura sono stati affrontati secondo un approccio interdisciplinare, facendo riferimento anche al contesto storico. Diverse lezioni sono state dedicate alla preparazione della prova scritta di Italiano Seconda Lingua nell'ambito dell'Esame di Stato.

- *Attività quotidiane in classe:* prevalentemente, nell'attività quotidiana in classe, si è ricorso

alle seguenti strategie didattiche scelte sulla base degli argomenti affrontati: lettura e comprensione di testi, visione di filmati, ascolti, lavoro individuale e relativa presentazione, discussione e confronto tra gli alunni e con l'insegnante.

- *Ripasso* della lezione precedente, per accertare che gli argomenti più importanti fossero stati compresi in modo adeguato.

- *Recupero in itinere (curricolare)*: è stato svolto qualora sia stato necessario riprendere in maniera approfondita argomenti che, sulla base di quanto emerso dalle verifiche o nel corso delle lezioni, non sono stati compresi o approfonditi almeno da una parte della classe. Di consueto la consegna delle verifiche scritte ha rappresentato un momento importante di questa forma di recupero. Il docente ha invitato gli alunni ad una generale attività di riflessione sul lavoro svolto e, quando necessario, ha proposto un'analisi degli errori e delle difficoltà riscontrate.

- *Simulazione della prova scritta di Italiano Seconda Lingua e del colloquio dell'Esame di Stato*: nel mese di maggio sono previste la simulazione della prova scritta di Italiano Seconda Lingua e nelle ultime settimane di scuola le simulazioni del colloquio d'esame.

C) CRITERI DI VALUTAZIONE E MODALITÀ DI VERIFICA

1. Criteri di valutazione

La valutazione delle verifiche fa riferimento ai criteri di valutazione della disciplina riprodotti nella tabella sottostante.

La valutazione di ciascuna verifica si è basata sul conseguimento degli obiettivi relativi alle abilità linguistiche e alle conoscenze che ogni singola verifica, nella sua specificità, richiedeva (ad esempio: saper sintetizzare o rielaborare un testo, saper argomentare su di un tema dato, saper esporre un argomento affrontato a lezione). Nella produzione scritta si sono valutate perlopiù le capacità di sintesi e di rielaborazione, le capacità argomentative, la correttezza formale e lessicale; nella produzione orale si sono valutate, in particolare, la conoscenza degli argomenti e le capacità espressive (con particolare riferimento all'adeguatezza del registro linguistico e del lessico). Gli studenti sono stati sempre informati dei criteri di valutazione delle verifiche. Ad ogni verifica scritta sono stati allegati i criteri di valutazione (comprensivi di indicatori, punteggi e tabella di conversione punteggi/voti) specifici per quel tipo di prova e quindi per le conoscenze e le capacità sottoposte a verifica.

Peso assegnato alle valutazioni in base alla complessità della prova:

- 100% i compiti in classe e le interrogazioni. La simulazione dell'Esame di Stato viene valutata al 100%;
- 50% le prove di comprensione scritta e di comprensione orale;
- 100% l'eventuale voto di partecipazione/collaborazione ("Mitarbeit");

La media aritmetica di tutti gli elementi di valutazione del secondo semestre è la base per la valutazione finale.

Vengono inoltre considerati la situazione complessiva dello/a studente/studentessa, nonché altri aspetti quali la partecipazione, l'interesse, l'impegno e i progressi di apprendimento individuale nella materia di tutto l'anno scolastico.

Indicativamente nella valutazione è stata utilizzata la seguente tabella.

La valutazione è espressa in voti decimali come riportato nella seguente tabella						
Voto	4	5	6	7	8	9-10
Competenze riferite alle 5 abilità (ascolto, lettura, produzione scritta, produzione orale, interazione) e alla conoscenza dei contenuti	Non è in grado di comprendere oralmente e per iscritto la maggior parte delle informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo molto scorretto commettendo gravi errori nell'uso del lessico e della morfosintassi. Ha una conoscenza molto lacunosa e confusa dei contenuti. Non è in grado di interagire in L2 e fa anche ricorso alla L1.	È in grado di comprendere sia nello scritto che nell'orale solo una parte delle informazioni. Si esprime nella produzione scritta e orale in modo scorretto sia dal punto di vista lessicale che morfosintattico. Ha una conoscenza limitata e lacunosa dei contenuti. Ha delle difficoltà ad interagire.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e le principali informazioni. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sufficientemente adeguato sia nell'uso del lessico che della morfosintassi. Ha una conoscenza essenziale dei contenuti. È in grado di interagire in modo sufficiente.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e la maggior parte delle informazioni. Produce testi scritti e orali dimostrando una discreta padronanza lessicale e morfosintattica, pur commettendo degli errori. Ha una conoscenza dei contenuti soddisfacente ma poco dettagliata. Interagisce in modo discretamente scorrevole.	È in grado di comprendere nella globalità il testo e quasi tutte le informazioni. Produce testi scritti e orali chiari e corretti, con qualche incertezza nell'uso del lessico e della morfosintassi. Ha una buona conoscenza dei contenuti. Interagisce agevolmente con l'interlocutore.	È in grado di comprendere globalmente e analiticamente il testo, riuscendo a cogliere anche le sfumature del discorso. Si esprime sia oralmente che per iscritto in modo sicuro, preciso ed efficace, senza errori lessicali e morfosintattici. Ha una conoscenza precisa e approfondita dei contenuti. Interagisce in modo sicuro e pertinente; dimostra anche spirito critico.

2. Modalità di verifica

Sono state usate le seguenti modalità di verifica:

- *Compiti di lettura e di scrittura:* sono serviti a valutare le abilità di lettura e di produzione scritta e a far emergere soprattutto le competenze linguistiche, espressive, di analisi e di sintesi e a migliorare la chiarezza espositiva e la capacità argomentativa. Le abilità di lettura sono state rilevate attraverso prove comprendenti quesiti a scelta multipla o individuazione di informazioni. Le verifiche scritte hanno generalmente ripreso anche le tipologie previste dall'Esame di Stato, cioè la scrittura guidata (rielaborazione di informazioni contenute nel testo) e il testo argomentativo. I compiti in classe hanno previsto la scrittura di un testo abbinata ad un compito di comprensione della lettura. Alcune prove hanno avuto l'obiettivo di valutare, attraverso domande aperte e quesiti a risposta chiusa, conoscenza, comprensione, esposizione e sintesi di argomenti di storia e attualità.
- *Compito di ascolto:* le abilità di ascolto sono state valutate attraverso una prova comprendente quesiti a scelta multipla.
- *Verifiche ed esposizioni orali:* sono servite a valutare le abilità di produzione orale e di interazione e hanno avuto una durata di circa 15 minuti ciascuna. Hanno permesso di accertare le conoscenze e le capacità evidenziate negli obiettivi e a migliorare le competenze espressive. Gli studenti sono stati invitati anche ad esporre in classe,

attraverso supporti multimediali, un particolare argomento assegnato.

- *Simulazione della prova scritta dell'Esame di Stato*: nel compito di lettura e di ascolto verranno alternate le tipologie dei "quesiti a scelta multipla" e dell'"individuazione di informazioni".

D) CONTENUTI DEL PROGRAMMA DI ITALIANO LINGUA SECONDA

Il programma di italiano lingua seconda ha affrontato tematiche relative a diversi ambiti, quali l'attualità, la storia e la letteratura, la cui trattazione si è spesso intrecciata. Ad esempio, gli argomenti di letteratura sono stati affrontati generalmente secondo un approccio interdisciplinare, facendo riferimento, per quanto possibile, al contesto storico. Alcuni argomenti storici, in particolare il tema del Fascismo, si sono prestati a collegamenti con temi trattati dall'insegnante di tedesco e storia.

Alcune ore di lezione sono inoltre state dedicate all'educazione linguistica, altre all'educazione civica. Di seguito, nel dettaglio, gli argomenti svolti a lezione.

- Consumo critico e sostenibilità nella società contemporanea

- Lettura e commento dell'articolo *L'era del politeismo alimentare*¹.
- Lettura e commento dell'articolo *La moda low cost fa male al pianeta*².
- Lettura e commento dell'articolo *Anche se non possiamo fare a meno della tecnologia, così si può ridurre l'impatto*, di Linda Maggiori (tratto e adattato da *ilfattoquotidiano.it* del 17 marzo 2021).
- Lavoro individuale di ricerca su un prodotto/servizio sostenibile: ogni studente ha svolto una breve ricerca relativa alle caratteristiche, alla provenienza e all'idea che sta alla base di un particolare prodotto o servizio.

- Il Fascismo

- Il contesto storico e l'ascesa del Fascismo.
- Le elezioni del 1924, il delitto Matteotti, la svolta autoritaria (le "leggi fascistissime").
- L'accordo con la Chiesa.
- L'organizzazione della società (la famiglia, la scuola, il "ritorno alla campagna").
- La politica demografica.
- La propaganda; visione di una parte del video *La propaganda di Benito Mussolini*, tratto dal programma Rai "La grande storia" (<https://www.youtube.com/watch?v=0VsP0II49Ik>): dall'inizio fino al minuto 7:20; dal minuto 9:43 fino al minuto 20:30.
- La politica estera: cenni.
- Le "leggi razziali" del 1938; discriminazione e persecuzione degli ebrei.
- La crisi e la caduta del regime.
- Visione del film *Concorrenza sleale*, di Ettore Scola (2001).

- La teoria delle intelligenze multiple di Howard Gardner

- Lettura e commento di un articolo tratto e adattato dalla rivista *Mente e Cervello* (ottobre 2015): *Le intelligenze multiple: una teoria affascinante*.

¹ Il testo è tratto e adattato dal libro *Nuovo contatto B2 (manuale)*, di M. Piantoni, R. Bozzone Costa, C. Ghezzi, Loescher Editore, 2017, pp. 120-121.

² Il testo è tratto dal libro *Nuovo contatto B2 (eserciziario)*, cit., p. 18.

- Definizione e spiegazione delle otto intelligenze.

- **Italo Svevo e la psicoanalisi**

- Sigmund Freud: cenni biografici.
 - La teoria psicoanalitica e la sua portata rivoluzionaria: l'inconscio; la rimozione; il ruolo della sessualità.
- Italo Svevo.
 - Biografia e significato dello pseudonimo.
 - Il ruolo della psicoanalisi nella sua opera.
- *La coscienza di Zeno*.
 - Le novità nella struttura del romanzo: la rottura dell'ordine cronologico e la scrittura per nuclei tematici. La prospettiva soggettiva del racconto; le tecniche narrative; i narratori del romanzo.
 - Lettura e commento della trama del romanzo.
 - Zeno: una particolare figura di inetto.
 - Lettura e commento della *Prefazione*: il ruolo del Dottor S.
 - Lettura e commento di un testo tratto dal capitolo 3, *Il fumo*: il vizio del fumo; le "ultime sigarette"; il "tempo misto" della narrazione.
 - Lettura e commento di un testo tratto dal capitolo 5, *La storia del mio matrimonio*: la ricerca della salute attraverso il matrimonio.

- **La Costituzione italiana (educazione civica)**

- Lettura e commento di un testo sulla *Costituzione italiana* tratto dal libro *La Costituzione spiegata a mia figlia*, di Giangiulio Ambrosini³.
- Origine e struttura della *Costituzione italiana*.
- Lettura e commento degli articoli 3, 6, 11, 21 (i primi due commi) e 32 (primo comma).

- **La guerra**

- *Pappagalli verdi*, di Gino Strada (Loescher, 2013):
 - lettura e commento della prefazione di Erri De Luca (testo adattato);
 - lettura e commento della scheda sull'Afghanistan.
 - lettura e commento del testo *Le mine giocattolo* (testo adattato);
 - lettura e commento della scheda sul Kurdistan iracheno;
 - lettura e commento del testo *Un'originale azienda* (testo ripreso dal sito dell'Istituto pedagogico della scuola in lingua tedesca della Provincia di Bolzano);
 - visione dei video *Ciao Gino* (<https://www.youtube.com/watch?v=T7PETVAPJ6k>) e *Intervista a Gino Strada: la verità della guerra* (dal sito della WebTv Loescher <https://webtv.loescher.it/media/content/intervista-gino-strada-verita-guerra-756383>).
- *Un anno sull'Altipiano*, di Emilio Lussu.
 - Cenni biografici sull'autore; la scrittura tra romanzo e memorie di guerra.
 - Lettura e commento dei testi *Un uomo e un soldato come noi* e *Un disertore*, tratti e adattati da *Un anno sull'Altipiano*. La denuncia dell'assurdità della guerra; l'umanità del nemico. (Il secondo testo deve ancora essere affrontato.)

³ Il testo è tratto dal libro *Intrecci 3*, AA.VV., Alma Edizioni, 2019, pp. 75-77.

- Educazione linguistica

- Alcune ore di lezione sono state dedicate alla preparazione dell'esame di seconda lingua nell'ambito dell'Esame di Stato:
 - compito di ascolto: esercitazione delle diverse alternative di verifica (in particolare le tipologie dei "quesiti a scelta multipla" e dell'"individuazione di informazioni")
 - compito di lettura: esercitazione delle diverse alternative di verifica (in particolare le tipologie dei "quesiti a scelta multipla" e dell'"individuazione di informazioni")
 - compito di scrittura: scrittura guidata (rielaborazione di informazioni contenute nel testo) e testo argomentativo.
- Struttura e finalità del testo argomentativo.
- Recupero di alcune conoscenze grammaticali con particolare riferimento all'uso del congiuntivo (i quattro tempi, le concordanze, le forme e le regole d'uso), delle congiunzioni e di altri connettivi logici.

E. OBIETTIVI CONSEGUITI (COMPETENZE RAGGIUNTE)

1. Obiettivi relativi alle abilità linguistiche

La classe risulta abbastanza eterogenea per quanto riguarda le abilità linguistiche, differenziandosi in tre livelli:

- la maggior parte degli alunni mostra, in media, discrete abilità di lettura e di ascolto e sufficienti abilità di interazione, produzione orale e scritta;
- pochi studenti dimostrano buone abilità di ascolto, lettura, interazione, produzione orale e scritta;
- pochi alunni mostrano invece limitate abilità di ascolto e di lettura, interazione, produzione orale e scritta.

2. Obiettivi relativi alle conoscenze

La classe si differenzia, in merito alle conoscenze raggiunte, in tre livelli:

- la maggior parte degli alunni conosce in modo abbastanza soddisfacente, ma non approfondito, gli argomenti affrontati;
- pochi studenti dimostrano buone conoscenze degli argomenti trattati a lezione;
- un gruppo di pochi alunni mostra invece una preparazione essenziale, talvolta lacunosa, degli argomenti.

Al termine dell'anno scolastico le capacità linguistiche e comunicative restano mediamente limitate;

l'interesse verso gli argomenti delle lezioni, l'impegno e la motivazione sono stati, nel complesso, sufficienti; solo alcuni studenti hanno dimostrato una partecipazione interessata e attiva, mentre pochi non hanno evidenziato alcuna motivazione.

F. MATERIALI DIDATTICI

Gli alunni hanno generalmente lavorato sul materiale, fornito in fotocopia, relativo agli argomenti trattati durante l'anno scolastico, integrandolo con gli appunti presi a lezione. L'insegnante ha inoltre elaborato presentazioni, schemi e brevi testi riassuntivi riportati alla lavagna.

Durante le lezioni sono stati proposti diversi video e documentari sui temi affrontati. Gli studenti hanno utilizzato il computer e Internet per la realizzazione delle presentazioni individuali.

L'insegnante
Mauro Liverani

a) Bildungsauftrag des Faches

Durch die Auseinandersetzung mit verschiedensten landeskundlichen, landwirtschaftlichen politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und historischen Schwerpunktthemen sollten die in den ersten vier Klassen erworbenen Kenntnisse gefestigt und alle Fertigkeiten (in Bezug auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: *reading, listening, speaking, writing* - Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) in Hinblick auf die nächsten Jahre in der Arbeitswelt bzw. dem davor liegenden Studium aufgerüstet werden. Vor allem sollten die Schüler*innen auch anhand des erworbenen Wissens zu komplexeren, fächerbergreifenden Aspekten Stellung nehmen und sich bewusst und reflektiert – sowohl schriftlich als auch mündlich – mit den Inhalten auseinandersetzen. Texte und Textauszüge, Zeitungsartikel, Hörverständnisübungen, Video-inputs und Impulsmaterial sollten als Sprungbrett zur kritischen Auseinandersetzung dienen. Zusätzlich wurde an Präsentations- und Recherchetechniken sowie dem freien Sprechen/Vortragen geübt. Besonders wichtig war der Aufbau des Wortschatzes in den Bereichen Medien, politische Bildung, Landeskunde und Landwirtschaft.

In mündlichen Gesprächen müssen die SchülerInnen durch eigenständige, sprachlich korrekte und klare Formulierungen und besonders durch Verwendung des neuen Wortschatzes (B2-Level) zeigen, dass sie Inhalte beherrschen und miteinander verknüpfen können. Die SchülerInnen sollten sich außerdem den jeweiligen Wortschatz der Bereiche Landeskunde und Landwirtschaft aneignen, um im Berufsleben ihre Fertigkeiten gekonnt anzuwenden.

Damit die SchülerInnen diese Kompetenzen beherrschen, wurden im analogen Unterricht Übungen zu Wortschatz, Textverständnis und Aussprache angeboten. Hörtexte mit den entsprechenden Übungen zur Schulung des Hörverständnisses wurden eingesetzt und das Themenschreiben zur Schulung des schriftlichen Ausdrucks geübt.

Die Ziele in Bezug auf Fertigkeiten und Kompetenzen basieren auf den GERS Deskriptionen und den Fachcurricula der Fachgruppe Englisch; für Ausführungen wird auf genannte Unterlagen verwiesen. Das Ziel der 5. Klasse ist es, das Niveau B2 des GERS in allen Fertigkeiten zu erreichen.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Unterrichtsgespräch und online-Materialien (Videos, BBC, National Geographic, British Council);

- Lehrereinput, unterstützt durch Medien;
- Hören: *Listenings for specific information*;
- Lesen: *skimming, scanning, multiple matching, multiple choice, identifying text types*;
- Sprechen: Dialoge, Monologe, Vorträge
- Schreiben: Schriftliche Wiederholung der Lerninhalte, eigenständige Verfassung von Texten verschiedener Art
- Partner- und Gruppenarbeiten, Kurzpräsentationen, Arbeitsblätter;
- Recherchen im Internet, Aktuelle Medienberichte verstehen und verarbeiten.

Im Unterricht wurde auf Methodenvielfalt geachtet. Die Unterrichtsmethoden reichten vom Freien Lernen, Diskutieren bis hin zum Frontalunterricht. Es wurden Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Landeskunde und landwirtschaftliche Themen sowie allgemeine und politische Themen durchgenommen (Videos, Hör- und Leseübungen, neues Vokabular der behandelten Themen). Je nach Thema, Lernziel und zu erreichenden Sprachkompetenzen wurden in Bezug

auf die Sozialform des Unterrichts Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit sowie Gruppenarbeit eingesetzt.

Als Vorbereitung auf die mündliche Maturaprüfung sind speziell jene Links, die von der pädagogischen Abteilung der Fachdidaktik Englisch empfohlen wurden, verwendet und den SchülerInnen angeboten worden:

<https://www.blick.it/bildung/unterricht/englisch/useful-links/b2-your-learners-self-study>

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung setzt sich aus folgenden Kompetenzen zusammen, die anhand unterschiedlichster Formen der Evaluation überprüft wurden:

- **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen, Präsentationen, Monologes Sprechen): mündliches Prüfen (100%), 1 Präsentation (bis zu 10 Minuten), freie Sprechbeiträge zu spezifischen Themen;
- **Hörverständnis** (authentische Hörbeispiele verstehen, Entnehmen wichtiger Inhalte, Erfassen von Details, Unterscheiden verschiedener Sprechakte): zwei standardisierte Skills-Tests (Lese- und Hörverständnis) pro Semester – siehe Klassenarbeiten;
- **Leseverständnis** (Entnehmen der wichtigsten Inhalte, Erfassen von Details, Bezüge herstellen, implizite Aussagen erschließen, Originaltexte verstehen): zwei standardisierte Skills-Tests (Lese- und Hörverständnis) pro Semester – siehe Klassenarbeiten;
- **Schreiben** (Texte adressatengerecht und textsortenspezifisch zu einem breiten Themenspektrum sprachlich richtig verfassen können): Haus- und Schulübungen;
- Zwei **Klassenarbeiten** pro Semester (Evaluation der Kompetenzbereiche Hörverständnis, Leseverständnis sowie Wortschatz und Wiedergabe der im Unterricht behandelten Inhalte: 100%);
- **Mitarbeit**, häusliche Vorbereitung, selbständige Arbeitsweise, Fleiß und Sorgfalt, Einhalten von vereinbarten Terminen und generelle Einsatzbereitschaft fließen in die Gesamtnote ein.

Mitarbeit, Vorbereitung, selbständige Arbeitsweise, Fleiß und Sorgfalt, Einhalten von vereinbarten Terminen, generelle Einsatzbereitschaft und individueller Lernfortschritt fließen in die Endnote ein. In schriftlichen Überprüfungen wird sowohl die inhaltliche als auch sprachliche Korrektheit und Genauigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Wortschatz, Satzbau) in der Behandlung von Fragestellungen (sowohl offene als auch Detailfragen, Übungen usw.) sowie die Fähigkeit persönliche Stellungnahmen und Texte zu formulieren (Kenntnis der Sachtexte, Einbringen eigener Gedanken, Flüssigkeit im Ausdruck) bewertet.

d) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

Landwirtschaft – New Agriways

- Module 2: Ecology and Forestry
 - Climate and Pollution
→ Verknüpfung mit dem Fach **Forstwirtschaft und Landschaftspflege** (Thema: Klima, Klimadiagramme)
 - Ecology and Energy
 - Forestry
→ Verknüpfung mit dem Fach **Forstwirtschaft und Landschaftspflege** (Thema: Verschiedene Waldtypen)
- Module 5: Food Processing and Preservation

- Food Preservation and Dairy Products
→ Verknüpfung mit dem Fach **Lebensmittelverarbeitung** (Thema: Milch und Milchverarbeitung)
- Module 6: Livestock
→ Verknüpfung mit dem Fach **Nutztierhaltung** (Thema: Fütterung und Futtermittel)
 - Ruminant Livestock
 - Non ruminant Livestock

Landeskunde – The 20th Century in the United States of America

- Background Information
 - Geography
 - History (Early America to Discontent and Reform)
 - Society
- Immigration
 - Ellis Island
 - Irish Immigration to the US
 - Italian Immigration to the US
 - The American Dream
- The United States in World War I
- The Roaring Twenties
→ Verknüpfung mit dem Fach **Geschichte** (Thema: Goldene Zwanziger)
 - Prohibition
- The Great Depression
 - Dust Bowl
 - New Deal
→ Verknüpfung mit dem Fach **Geschichte** (Thema: Große Depression und New Deal)
- Klassenlektüre: *The Grapes of Wrath* by John Steinbeck
 - Author
 - Background and Novel
- Civil Rights
 - Women's Suffrage Movement
→ Verknüpfung mit dem Fach **Geschichte** (Thema: Frauenrechte)
 - Civil Rights Movement (Rosa Parks, Martin Luther King)

Gesellschaftliche Bildung:

- W. Shakespeare and the Jacobean Tragedy
 - Theatre Performance: *Macbeth*

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die unterfertigte Lehrperson übernahm die Klasse am Anfang dieses Schuljahres: die Kompetenzen eines Teils der SchülerInnen war unter dem vorgesehenen Niveau für eine 5. Klasse. Diese konnten im Laufe des Schuljahres nur ansatzweise gehoben werden, da das dazu erforderliche Engagement nicht konstant vorhanden war: in der aktiven Textproduktion (*writing*) sowie im aktiven mündlichen Ausdruck (*speaking*) weisen einige SchülerInnen noch Lücken auf.

Dies betraf einen Teil der Klasse, dennoch waren darunter SchülerInnen, die eine gute Mitarbeit aufwiesen und vom angebotenen Unterricht profitieren konnten: diese arbeiteten interessiert mit und bemühten sich konstant, an den Gesprächen teilzunehmen, sich im Unterricht aktiv einzubringen und sich die behandelten Inhalte anzueignen bzw. zu vertiefen. Sie können sich im Alltag und auf Reisen in englischer Sprache passend ausdrücken, zu landwirtschaftlichen, aktuellen, geschichtlichen und politischen Thematiken Stellung nehmen sowie verschiedenste Lebens- und Arbeitssituationen sprachlich bewältigen, da sie den entsprechenden Fachwortschatz erlernt haben und beherrschen.

Die am Anfang des Schuljahres gesetzten Lernziele konnten vom Großteil der Klasse erreicht werden, doch entsprechen die Kompetenzen bzw. Sprachfertigkeiten einiger SchülerInnen noch nicht dem B2 Niveau.

f) Verwendete Lehrmittel

- Careggio, Patrizia and Indraccolo, Elisabetta - *NEW AGRIWAYS, English for Agriculture, Land Management and Rural Development*. EDISCO Editrice, Torino: EDISCO Editrice, 2019;
- Steinbeck, John – *The Grapes of Wrath* – Black Cat Edition, 2003;
- Ausgewählte Hörspiele und Leseverständnisübungen (Cambridge Verlag: Intermediate/Upper-Intermediate, British Council);
- Zeitungsartikel, Texte und Übungsblätter aus verschiedenen Lehrhomepages, z.B. Ellii.com, British Council;
- Hör- und Videobeispiele aus dem Internet zu jeweiligen Themenbereichen Impulsmaterialien;
- verschiedenste Materialien zum Thema Landeskunde;
- verschiedenste Materialien zum Thema Aktuelles und politische bzw. gesellschaftliche Bildung;
- <https://www.blick.it/bildung/unterricht/englisch/useful-links/b2-your-learners-self-study>

Die Fachlehrkraft
Claudia Yepes

a) Bildungsauftrag des Faches

Den Schülern soll das Bewusstsein der Ursprünge und Traditionen, sowohl der eigenen, als auch fremder Kulturen, vermittelt werden. Das trägt dazu bei, Sicherheit im eigenen kulturellen Umfeld zu gewinnen und ermöglicht, anderen Kulturen und Menschen vorurteilslos und verständnisvoll zu begegnen.

Der Geschichtsunterricht macht mit bestimmten Fragestellungen mit dem Ablauf der Geschichte vertraut. Dies soll den Schülern eine Stütze bei der Orientierung in der komplexen Gegenwart sein und in ihnen das Bewusstsein stärken, dass alle Menschen die Geschichte gestalten und mitverantworten.

Die Schüler sollen Interesse für das Zeitgeschehen entwickeln und über verschiedene Medien entsprechende Informationen einholen lernen.

Der Geschichtsunterricht soll den Schülern grundlegende Kenntnisse vermitteln. Die Schüler sollen aber auch befähigt werden, Fakten und Daten zeitlich einzuordnen, historische Zusammenhänge zu erkennen, Vergleiche zu ziehen und Parallelen zu erkennen.

Die Schüler sollen imstande sein, einen geschichtlichen Sachverhalt klar und schlüssig darzulegen.

b) Unterrichts- und Arbeitsformen

Neben Frontalunterricht wurde der selbsttätigen Arbeit der Schüler im Unterricht breiter Raum gegeben (Arbeitsblätter/Recherche/Kurzpräsentationen). Es wurde auch zusätzliches Bild- und Filmmaterial eingesetzt.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Als Bewertungsgrundlage dienten pro Semester zwei schriftliche Leistungskontrollen und eine mündliche Prüfung. Jeder Schüler hielt eine Präsentation in Form einer „Wochenschau“, die sich auf aktuelle politische und wirtschaftliche Themen, weltweit bezog. Die eventuelle Note einer Aufholprüfung wurde nur zu einem geringen Teil gewertet.

Folgende Kriterien wurden bei der Bewertung besonders beachtet:

- Sachkenntnisse
- Fähigkeit, Daten und Fakten einzuordnen
- Erkennen von Zusammenhängen
- Umgang mit Quellen und deren Auswertung
- sprachliche Präsentation: Klarheit und Schlüssigkeit; flüssiges und zusammenhängendes Sprechen
- Beherrschung und Verwendung von Fachbegriffen.

d) Behandelte Inhalte und Verknüpfungen mit anderen Themen und Fächern

Die Zwischenkriegszeit – Umbrüche und Krisen

Veränderungen nach dem Ersten Weltkrieg (1. WK - fächerübergreifend mit Deutsch)

Wilson's 14 Punkte

Die Friedensregelung (*Vertrag von Versailles, Vertrag von Saint Germain: einige Punkte*)

Reaktion auf die Friedensverträge („Schanddiktat“)

Der Völkerbund (*gekürzt*)*

Deutschland in der Zwischenkriegszeit - Die Weimarer Republik

Von der Novemberrevolution zur demokratischen Verfassung (*Arbeitsblatt*)*

Krisenjahre der jungen Republik (*Arbeitsblatt*)*

Die Weimarer Republik – eine Chronik (wichtige Ereignisse; das Scheitern der Republik), (*Arbeitsblatt*)*

„Goldene“ Zwanzigerjahre?

So golden waren die 1920er Jahre nicht (*fächerübergreifend mit Englisch*)

„Goldene Zwanzigerjahre“ – Jahre der inneren und äußeren Entspannung (*Skizze, Arbeitsblatt**)

Neue Möglichkeiten für Frauen (*fächerübergreifend mit Englisch*)

Die USA – die neue Weltmacht

Isolationismus und Wohlstand („*prosperity*“)

Börsenkrach und Wirtschaftskrise (*fächerübergreifend mit Englisch*)

„New Deal“: Die Regierung greift in die Wirtschaft ein (*fächerübergreifend mit Englisch*)

Vom zaristischen Russland zur Sowjetunion

Das Zarenreich – ein rückständiger Staat

Lenins neue revolutionäre Partei

Februarrevolution und Sturz des Zaren

Die Oktoberrevolution

Kommunistische Alleinherrschaft und Bürgerkrieg

Lenins „Neue Ökonomische Politik“ (*NEP*)

Diktatorische Systeme in Europa

Faschismus in Italien (*fächerübergreifend mit Italienisch*)

Italien nach dem „verlorenen Frieden“

Mussolinis Machtergreifung

Italien wird faschistisch

Der Spanische Bürgerkrieg

Militärdiktatur und Republik

Bürgerkrieg mit internationaler Beteiligung

Sieg der faschistischen Diktatur

Stalinismus – Gewaltherrschaft in der Sowjetunion

Kollektivierung der Landwirtschaft, Vernichtung der Kulaken

Auf dem Weg zum Industriestaat

Terror und Personenkult (*Schauprozesse – „Säuberungen“*)

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Die Nationalsozialisten errichten eine Diktatur

Anfang und Aufstieg der NSDAP

30. Jänner 1933 – Hitler wird Reichskanzler

Der Reichstagsbrand – Ausschaltung der Kommunisten

Das Ende der bürgerlichen Freiheiten

Das Ermächtigungsgesetz (*Ausschaltung des Parlaments*)

Verbot aller Parteien

Hitler lässt die SA-Führer ermorden

„Führer und Reichskanzler“

Nationalsozialistische Weltanschauung

Die NS-„Rassenlehre“

Militarismus und Imperialismus (*„Kampf um Lebensraum“*)

„Volksgemeinschaft und Sündenböcke“

Führerprinzip statt Parteien und Parlament

Mit Propaganda „dem Volk die Lehre aufzwingen“

Die Gesellschaft unter dem Hakenkreuz

Die „Gleichschaltung“ der Menschen: HJ, BDM, Frau und Mutter

„Gleichschaltung“ der Kultur im Dritten Reich (*Entartete Kunst*)

(*Auswirkungen der nationalsozialistischen Herrschaft auf die Bereiche des Alltagslebens, der Wirtschafts- und Kulturpolitik*)

Vorstufen des Zweiten Weltkrieges

Die Expansionspolitik Italiens:

Mussolini und das Imperium Romanum (*Libyen*)

Eroberung von Abessinien (*gekürzt*)

Deutschlands aggressive Außenpolitik des Deutschen Reiches:

Der Bruch des Versailler Vertrages

Die Bündnispolitik (*Achse Berlin-Rom, Antikomintern-Pakt*)

Hitler redet von Frieden und will den Krieg (*das Hoßbachprotokoll*)

Der „Anschluss“ Österreichs, die Vernichtung der Tschechoslowakei

Das Ende der „Appeasement-Politik“

Der Zweite Weltkrieg

„Blitzkrieg“ gegen Polen

„Blitzkrieg“ im Norden und Westen

Großbritannien kämpft allein weiter

Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

Verbrechen von SS und Wehrmacht

Der Krieg in Ostasien

Krieg in Afrika – Landung in Süditalien

Der Luftkrieg gegen das Deutsche Reich

Die Kriegsziele der Alliierten

Der „totale Krieg“ der Nationalsozialisten (*Goebbels Rede im Sportpalast*)

Das Ende des Krieges in Europa

Abwurf der Atombombe – Ende des Zweiten Weltkrieges

Die Folgen des Krieges in Europa

Vom Antisemitismus zum Holocaust/ zur Shoa

Die Stellung der Juden vor 1933

Die gesellschaftliche Ächtung der Juden

Vom Verlust des Bürgerrechts bis zur Isolation

Vom Novemberpogrom bis zur Deportation

Juden in Osteuropa müssen ins Ghetto

Die Vernichtung der Juden in Osteuropa

„Auschwitzlüge“

Freiheits- und Widerstandsbewegungen

Widerstand im Deutschen Reich: „Die Weiße Rose“

Militärischer Widerstand – das Attentat vom 20. Juli 1944

Südtirol – Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart*

1918 -1922: Von der Teilung bis zum Marsch auf Rom:

Teilung und Annexion; 24. April 1921: Blutsonntag in Bozen; Oktober 1922 – Der Marsch auf Bozen

Ettore Tolomei: „Reitalianisierung“ und „Toponomastik“

Die faschistische Südtirol-Politik:

Verbot des Namens Tirol; Ausschaltung der Presse; Einschränkungen der deutschen Sprache;

Italianisierung der Schule; Katakomben-Schulen; Das Siegesdenkmal und andere Denkmäler;

Die Bozner Industriezone

Die Option: (fächerübergreifend mit Deutsch)

Der Anschluss Österreichs; Das Hitler-Mussolini-Abkommen; „Gehen oder bleiben?“

Südtirol in den Jahren 1943-1945:

Unter dem Nationalsozialismus

Südtirol nach 1945

Die Pariser Friedenskonferenz; Das Gruber-Degasperi-Abkommen; Das erste

Autonomiestatut; Von der Scheinautonomie zum Paket; Die Attentate; Das „Paket“

Südtirol – die Streitbeilegungserklärung

Die Streitbeilegungserklärung 1992

Das bipolare Weltsystem und sein Zusammenbruch

Der Beginn des Kalten Krieges

Von der Multipolarität zur Bipolarität

Streitfall Deutschland (*Berlinkrise*)

Der „Eiserne Vorhang“

Die Containment-Politik der USA

Marshallplan und COMECON

Verfestigung, Lockerung und Auflösung der Blöcke

NATO und Warschauer Pakt

„Friedliche Koexistenz“ (gekürzt)

NATO – Warschauer Pakt, Ziele (Arbeitsblatt)

Die Weltfeuerwehr – UNO, Aufbau – Problematik des Vetorechts (Arbeitsblatt)

Kriege und Krisen im Zeitalter des Ost-West-Konflikts

Der Koreakrieg

Die Berlinkrise

Die Kubakrise

Von der Sowjetunion zur GUS

Chruschtschow will Reformen in Partei, Staat und Wirtschaft

Perestroika und Glasnost

Gorbatschow baut alte Feindbilder ab

Der wirtschaftliche Unterbau zerfällt

GUS statt Sowjetunion

Entkolonialisierung und Nord-Süd-Konflikt

Fallbeispiel Vietnam:

Für lange Zeit kein Frieden

Der Vietnamkrieg (Intervention der USA; Dominotheorie), (Arbeitsblatt)

**Die mit dem Vermerk (Arbeitsblatt) versehenen Textteile beziehen sich auf ausgehändigte Arbeitsblätter.*

Wurden im Buch Kapitel gekürzt, wird darauf verwiesen: (gekürzt)

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Die meisten Schüler konnten sich für das Fach begeistern und arbeiteten interessiert mit. Einige Schüler verfolgten den Unterricht zwar aufmerksam, beteiligten sich aber nicht aktiv am Unterrichtsgeschehen. Der Großteil der Schüler hat sich ein zufriedenstellendes Fachwissen erarbeitet. Einige wenige Schüler besitzen bereits ein breit gefächertes Fachwissen und waren so oft imstande, tiefergehende Zusammenhänge zu erkennen. Sie brachten sich auch oft mit Beiträgen in den Unterricht ein.

f) Verwendete Lehrmittel

Als Unterrichtsgrundlage diente das Schulbuch: Zeitbilder 7/8, Neuer Lehrplan. Daneben wurden persönliche Unterlagen, bzw. Kopien aus anderen Geschichtsbüchern verwendet. Durch den Einsatz von Filmen wurde der Unterricht anschaulicher gestaltet und das Wissen verfestigt.

Als Textgrundlage für die Geschichte Südtirols diente: Steiniger, Rolf: Südtirol. Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart.

Die Fachlehrkraft

Kasal Margareth

a) Bildungsauftrag des Faches

Während des Schuljahres wurden folgende Fachkompetenzen angestrebt:

- Anwendung und Ausbau der Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit;
- Umgang mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik;
- Verwendung mathematischer Darstellungen;
- Lösen von mathematischen Problemen und angewandten Aufgabenstellungen;
- Mathematisch argumentieren und kommunizieren.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Während des Schuljahres kamen vorwiegend der Frontalunterricht und das Üben in Kleingruppen zum Einsatz. Bevor neue Lerninhalte eingeführt wurden, wurden die notwendigen Voraussetzungen wiederholt. Anschließend wurden neue Begriffe, Definitionen und Sätze festgehalten, bevor sie an einfachen Beispielen erklärt wurden. Um das Neue im Gedächtnis nachhaltig zu verankern, wurden möglichst viele Übungen durchgeführt; dies geschah teils an der Tafel durch die Lehrperson, teils in Einzel- oder Partnerarbeit, wobei die Lehrperson eine rein beratende und unterstützende Rolle einnahm.

Bisweilen mussten sich die Schüler mithilfe von Unterlagen (v.a. Lehrbuch) theoretische Inhalte selbst erarbeiten und auf Rechenbeispiele anwenden. Diese Inhalte wurden in den Folgestunden wiederholt und vertieft und einige Rechenbeispiele gemeinsam besprochen. Die Durchführung der Arbeitsaufträge und die Korrektheit der durchgeführten Rechenbeispiele wurden stichprobenartig kontrolliert.

c) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Fachliche Kriterien und weitere Kriterien	<ul style="list-style-type: none">▪ Erkennen und Verstehen von mathematischen Zusammenhängen;▪ Fähigkeit zum Übertragen von Problemstellungen in mathematische Begriffe und Strukturen;▪ Kenntnis der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien;▪ Beherrschung der korrekten mathematischen Formel- und Fachsprache;▪ Verwendung geeigneter Darstellungsformen (Tabellen, graphische Darstellungen, Skizzen, Konstruktionen);▪ Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit;▪ Eigenständige, übersichtliche und genaue Arbeitsweise;▪ Interpretation und Überprüfung der Ergebnisse;▪ Beherrschung der grundlegenden Software (Tabellenkalkulation, Algebra- und Geometriesoftware);▪ Dokumentation des Lernweges (Qualität, Vollständigkeit, Verständlichkeit);▪ Präsentation eigener Lernergebnisse;
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einhalten formaler Arbeitskriterien wie Pünktlichkeit, Ordnung und Gestaltung der Unterlagen, richtige Verwendung der Dateiformate; ▪ Inanspruchnahme der Hilfsangebote (falls Bedarf besteht).
Bewertungselemente und- verfahren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jedes Semester werden drei schriftliche Lernzielkontrollen (Tests) durchgeführt. Dabei sollen die Schüler das im Unterricht erworbene theoretische Wissen in korrekter Fachsprache wiedergeben, Rechenaufgaben lösen und Quizfragen beantworten. Die gestellten Aufgaben weisen verschiedene Schwierigkeitsgrade auf. ▪ Jeder Schüler kann ein oder mehrmals mündlich geprüft werden. Diese Prüfungen können, je nach Unterrichtssituation, in Präsenz oder als Videokonferenz stattfinden. Dabei werden sowohl die theoretischen Inhalte als auch die Vorgehensweisen beim Lösen von Rechenaufgaben abgefragt. Es wird großer Wert auf die Verwendung der Fachterminologie gelegt, auf das Eingehen auf die Fragestellungen und die Ausformulierung vollständiger Antworten. ▪ Zu Beginn jeder Unterrichtsstunde fasst ein Schüler die Inhalte der vorhergehenden Stunde kurz zusammen („Stundenwiederholungen“). Dies gilt auch für Videokonferenzen im Fernunterricht. Gelegentlich können Stundenwiederholungen auch schriftlich, in Form von kurzen Fragen für die gesamte Klasse durchgeführt werden. ▪ Bewertungsgegenstand sind auch Hausarbeiten und Arbeitsaufträge in allen Unterrichtsphasen.
Gewichtung der Bewertungselemente	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tests und mündliche Prüfungen: 100 %; ▪ Stundenwiederholungen: 30 %; ▪ Hausaufgaben und Arbeitsaufträge: je nach Arbeitsaufwand bis zu 40 %.
Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung	Werden Hausaufgaben und Arbeitsaufträge nicht (termingerecht) erledigt bzw. abgegeben oder werden sie nicht eigenständig erarbeitet, so wird dies im digitalen Register vermerkt. Sollte eine Bewertung der Arbeiten vorgesehen sein, wird dies bei der Vergabe der Note berücksichtigt.
Zusammensetzung der Endbewertung	Das arithmetische Mittel aller Bewertungselemente im 2. Semester bildet die Grundlage für die Endbewertung. Zudem werden die Note im 1. Semester, eine eventuelle Aufholprüfung, die Mitarbeit, die Lern- und Arbeitshaltung sowie die Lernfortschritte während des gesamten Schuljahres berücksichtigt.
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

d) Behandelte fachspezifische Inhalte

Differentialrechnung (Wiederholung und Vertiefung):

- Ableitung der elementaren Funktionen;
- Ableitungsregeln (Faktorregel, Summenregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel);
- Höhere Ableitungen;
- Grenzwerte von Funktionen;
- Polstellen, Definitionslücken bei gebrochen rationalen Funktionen;
- Waagrechte, schiefe und senkrechte Asymptote bei gebrochen rationalen Funktionen;
- Extremwertaufgaben;
- Newtonsches Näherungsverfahren.

Anwendung der Differentialrechnung:

- Kurvendiskussion von ganz und gebrochen rationalen Funktionen (Bausteine: Definitionsbereich, Wertebereich, Symmetrie, Schnittpunkte mit den Koordinatenachsen (Nullstellen, Schnittpunkt mit y-Achse), Asymptoten, Extrempunkte (notwendiges und hinreichendes Kriterium), Monotonieverhalten (Vorzeichenbestimmung der ersten Ableitung), Wendepunkte (notwendiges und hinreichendes Kriterium), Wendetangente, Sattelpunkte, Krümmungsverhalten (Vorzeichenbestimmung der zweiten Ableitung), Darstellung von Funktionsgraphen);
- Kurvendiskussion von nicht rationalen Funktionen;
- Umgekehrte Kurvendiskussion für Polynomfunktionen;
- Anwendungsaufgaben zur Kurvendiskussion aus unterschiedlichen Bereichen.

Integralrechnung:

- Integralrechnung als Umkehrung der Ableitung;
- Definition des Integrals als orientierter Flächeninhalt;
- Unbestimmtes Integral, Stammfunktion und bestimmtes Integral;
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (ohne Beweis);
- Grundintegrale (Stammfunktionen elementarer Funktionen);
- Faktor- und Summenregel;
- Integration mit linearer Substitution;
- Integration durch Substitution (Zusammenhang Kettenregel);
- Partielle Integration (Zusammenhang Produktregel);
- Integration durch Partialbruchzerlegung (ohne komplexe Nullstellen);
- Uneigentliche Integrale.

Anwendungen der Integralrechnung:

- Berechnung des Flächeninhaltes zwischen einer Funktion und der x-Achse samt Anwendungen;
- Berechnung des Flächeninhaltes zwischen zwei Funktionsgraphen samt Anwendungen;
- Volumenberechnung – Rotationskörper (Rotation um x- und y-Achse);
- Numerische Integration (Kepler'sche Fassregel und Simpson-Regel);
- Mittelwertbestimmung mithilfe der Integralrechnung;

- Bogenlänge;
- Mantelfläche von Drehkörpern (Rotation um x- und y-Achse);
- Anwendungsaufgaben zur Integral- und Differentialrechnung aus unterschiedlichen Bereichen.

Wahrscheinlichkeitsrechnung:

- Klassischer und statistischer Wahrscheinlichkeitsbegriff (Laplace-Experiment, Axiome von Kolmogorow);
- Wahrscheinlichkeit zusammengesetzter Ereignisse (Additionssatz, Multiplikationssatz, Satz von Bayes) - Anwendung im Fachbereich gesellschaftliche Bildung: bedingte Wahrscheinlichkeit für medizinische Testverfahren;
- Baumdiagramme und Pfadregel, Vierfeldertafeln;
- Kombinatorik (Permutationen, Variationen und Kombinationen mit und ohne Wiederholung).

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Den Schülern gelang es – wenn auch in sehr unterschiedlicher Weise –

- ihre Arbeitsweise in Bezug auf Selbstständigkeit und Verständnis der Inhalte zu verbessern;
- ihre Fähigkeit zu präzisen, auch sprachlichen Beschreibungen von Sachverhalten, Eigenschaften, Begriffen und Abläufen sowie zur sprachlichen und präzisen Begründung zu entwickeln;
- ihre Fähigkeiten zur verbalen, schematischen, graphischen und symbolischen Darstellung von Sachverhalten zu erweitern, unterschiedliche Darstellungen zu interpretieren und zwischen Darstellungsformen zu wechseln;
- Vermutungen, Voraussetzungen und Ergebnisse kritisch zu überprüfen sowie Mängel in Begründungen und Darstellungen zu erkennen;
- konzentriert, sorgfältig, überlegt und planmäßig zu arbeiten.

f) Verwendete Lehrmittel/ Unterrichtsmaterialien

Der Unterrichtsstoff wurde vorwiegend unter Verwendung der Lehrbücher „Mathematik mit technischen Anwendungen“, Band 3 und 4 (htp-Verlag, Wien), erarbeitet. Zudem erhielten die Schüler Unterlagen zu einzelnen Themenbereichen (verschiedene Quellen). Dabei handelte es sich um Übungsblätter (mit und ohne Lösungen) oder um Zusatzmaterial zu verschiedenen Programmpunkten.

Bei umfangreicheren Anwendungsaufgaben wurden neben dem Taschenrechner auch Programme wie GeoGebra und verschiedene Apps verwendet.

Die Fachlehrkraft
Elisabeth Bonora

Bildungsauftrag des Faches

Das Lehrziel war es den Schülern die Grundkenntnisse einer nachhaltigen Produktion von qualitativ hochwertigen tierischen Lebensmitteln nahe zu bringen. Den Schülern soll klar gemacht werden, dass diese Produktion nur möglich ist, wenn man den Tieren eine art- und leistungsgerechte Fütterung angedeihen lässt. Hauptsächlich wurde auf die Erzeugung von Milch eingegangen. Die Schüler sollen fähig sein die theoretischen Grundlagen in der Praxis anzuwenden.

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die einzelnen Lehrinhalte wurden entweder in Form von Frontalunterricht, durch Vorträge von Seiten der Schüler oder durch Diskussionen erarbeitet, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass die Schüler die Inhalte verstehen und umsetzen können. Größtenteils wurden die Lehrinhalte mit Hilfe eines Lehrbuches erarbeitet. Außerdem wurden den Schülern Unterlagen zu verschiedenen Themen (Milchviehfütterung, Milchbildung usw.) zur Verfügung gestellt, dazu mussten die Schüler Arbeitsaufträge erarbeiten.

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Leistung der Schüler wurde mittels schriftlicher Klassenarbeiten sowie durch mündliche Prüfungen überprüft. Die Bewertungskriterien waren: ein fundiertes Fachwissen, dargelegt in korrekter Art und Weise (Fachsprache), wobei Wert darauf gelegt wurde, dass der Schüler/die Schülerin das angeeignete Wissen einer praktischen Anwendung zuführen kann.

Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

1. Grundlagen der Fütterung
 - Zusammensetzung der Futtermittel: Trockenmasse, Roh Nährstoffe
 - Weender Futtermittelanalyse: Prinzipien der Bestimmung der Nährstoffe
 - Verdauungsvorgänge insbesondere bei den Wiederkäuern: Aufschluss der verschiedenen Nährstoffe im Verdauungstrakt
 - Berechnung der Energiegehalte von Futtermitteln
2. Milchviehfütterung
 - Fütterung nach Leistungsgruppen (TMR)
 - Nährstoffbedarf der Tiere
 - Beurteilung der Eiweißversorgung
 - Wichtigkeit der Rohfaserversorgung
 - Einflussfaktoren auf die Trockenmasseaufnahme
 - Kontrolle der Futtermittellage
 - Einfluss der Fütterung auf die Milchhaltsstoffe
 - Fütterungskrankheiten: Gebärparese, Acetonämie, Weidetetanie, Pansenacidose, Pansenalkalose
 - Milchbildung

- Melken
- Qualität Milch

Es wurden Instrumente zur Rationsüberprüfung aufgezeigt. Der Aufbau des Euters und seine Funktion wurde von den Schülern selbst erarbeitet, ebenso die hormonelle Steuerung der Milchproduktion durch die Kuh.

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Schüler kennen die Grundlagen der Futtermittelbeurteilung und wissen über die Rationsgestaltung Bescheid. Die Schüler kennen die wichtigsten Aspekte der leistungsangepassten Fütterung und wissen welche Probleme bei Fütterungsfehlern auftreten können. Sie wissen, wie die Milchgewinnung erfolgt und inwieweit die Milchezusammensetzung durch die Fütterung beeinflusst werden kann.

Verwendete Lehrmittel

Im Unterricht wurde das Lehrbuch „landwirtschaftliche Tierhaltung“ verwendet. Außerdem wurden von den Lehrpersonen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Im Praktikum wurde unter anderem, auch im hofeigenen Stall gearbeitet.

Die Fachlehrkräfte
Winfried Pezzei
Dietmar Pörnbacher

1. Bildungsauftrag des Faches

Das Fach „Pflanzenbau“ wird im dritten, vierten und fünften Schuljahr unterrichtet. Es beschäftigt sich mit dem Anbau und der Nutzung verschiedener Kulturpflanzen. In der 3. Klasse steht der allgemeine Pflanzenbau, welcher v.a. die Bodenkunde, Düngung und Technik der Bodenbearbeitung in den Mittelpunkt stellt, auf dem Programm. In der 4. Klasse beschäftigt sich dieses Fach besonders mit dem Ackerbau und Grünland sowie mit damit zusammenhängenden pflanzenschutztechnischen Aspekten. In der 5. Klasse hingegen steht der allgemeine Obstbau, verschiedene für die Berglandwirtschaft wichtige Obstkulturen sowie verschiedene Krankheiten und Schädlinge und deren Bekämpfung im Vordergrund. Es stehen für die Vermittlung der Lerninhalte wöchentlich drei Stunden Theorie und eine Stunde Praktikum zur Verfügung.

Die Schüler sollen in diesem Fach mit dem Anbau und der in den Lerninhalten behandelten Kulturpflanzen vertraut gemacht werden. Mit Hilfe ihres theoretisch erworbenen Wissens, ihres Beobachtungsvermögens und ihres kritischen Denkvermögens sollen sie die Notwendigkeit der pflanzenbaulichen Maßnahmen beurteilen und deren Auswirkungen abschätzen lernen. Dadurch sollen sie die Kompetenz erreichen, selbständig agronomische Entscheidungen zu treffen und das eigene Handeln zu hinterfragen.

Besonderes Augenmerk wird auf die praktische Aufarbeitung und Vertiefung des theoretisch erworbenen Wissens gelegt. Der alle zwei Wochen geblockte Praktikumsunterricht wird eng mit dem Theorieunterricht abgestimmt, um theoretisch Gelerntes sofort in die Praxis umzusetzen. Dadurch sollen die Kompetenz des vernetzten Denkens gefördert werden. Neben den fachlichen Kenntnissen wird auch auf die Vermittlung sozialer und pädagogischer Fertigkeiten großer Wert gelegt. Außerdem soll der regelmäßige Besuch von Praxisbetrieben den Kontakt zu Arbeitswelt fördern und die Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützen.

2. Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Zur Vermittlung der theoretischen Lerninhalte bildete der frontale Großgruppenunterricht die am häufigsten verwendete Arbeitsform in der Klasse. Ergänzt wurde dieser durch verschiedene Methoden wie Arbeitsblätter zu bestimmten Fachartikeln, Eigenrecherchen, Stationenarbeiten, Filme, Fotos sowie passendem Anschauungsmaterial. Sowohl im Theorie-, als auch im Praxisunterricht wurden verschiedene Themen in Gruppen- oder Einzelarbeiten erarbeitet.

Folgender Lehrausgang wurde außerdem durchgeführt:

- Besichtigung von zwei Obstbaubetrieben in Aldein am 6.05.24

3. Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Lernkontrolle erfolgte über mündliche und schriftliche Prüfungen. Bewertet wurden auch Gruppenarbeiten, Schülervorträge und verschiedene Arbeitsaufträge.

Bei den schriftlichen Prüfungen wurden den Schülern drei umfangreiche, themenübergreifende Fragen zur Beantwortung gestellt. Die mündlichen Prüfungen (1 pro Semester) erfolgten im Rahmen eines ca. fünfzehnminütigen Prüfungsgesprächs. Im Praktikum wurden zur Bewertung Protokolle und Gruppenarbeiten herangezogen.

4. Lerninhalte

A: Obstbau

Allgemeiner Teil:

Bau und Entwicklung der Obstgehölze: Wurzel, Spross, Blatt, Blüte, Frucht, Triebtypen, Wachstumseigenschaften der Triebe (Apikaldominanz, Basisförderung), Blütenbildung, Entwicklung der Blütenknospen, Blühverlauf, Bestäubung und Befruchtung, Sterilität, Parthenokarpie, chemische und manuelle Fruchtausdünnung, Fruchtentwicklung, Reifestadien, Fruchtfälle, Bestimmung der Pflückreife, Qualitätskriterien von Tafelobst (innere und äußere Qualität, Einfluss auf den Auszahlungspreis).

Entstehung und Züchtung von Obstgewächsen, *Vermehrung und Anzucht von Obstgewächsen:* Grundsätzliche Unterschiede zwischen generativer und vegetativer Vermehrung, Anzucht von Unterlagen aus vegetativer Vermehrung (Stecklinge, Abrisse, Mikrovermehrung), Verträglichkeit und Unverträglichkeit, Zwischenveredelung.

Planung und Anlage von Obstpflanzungen: Sortenwahl, Unterlagenwahl, Wahl des Pflanzsystems, der Bepflanzungsdichte und des Stützgerüsts; die wichtigsten Erziehungssysteme im Anbau von Äpfeln, Kirschen, Marillen und ausgewählten Beerenobstarten.

Kultur- und Pflegemaßnahmen: Kronenerziehungsmaßnahmen, Erziehungs- und Ertragsschnitt, Ernährung und Düngung (Bedeutung der einzelnen Nährstoffe für die Obstpflanze, Bestimmung der Düngemenge, Düngezeitpunkt und Düngemethoden), Bodenpflege (offener Boden, Begrünung, Pflege des Baumstreifens).

Wirkungsweise von Pflanzenhormonen und Wachstumsregulatoren: Auxine, Gibberelline, Cytokinine, Abscissinsäure, Ethylen.

Physiologische Erkrankungen des Obstes und deren Bekämpfung: Stippe, Fruchtberostungen, Röteln.

Obstlagerung: Vorgängen in der lagernden Frucht, Kühllager, CA-Lager, DCA-Lager.

Spezieller Teil:

Im speziellen Teil wird auf Bedeutung, Verbreitung, Botanik, Unterlagen, Sorten, Befruchtungsverhältnisse, besondere Erziehungsformen, Schnitt und Pflegemaßnahmen sowie Verwertung folgender Obstkulturen eingegangen: Apfel, Kirsche

Pflanzenschutz:

Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, verschiedene Krankheiten und Schädlinge des Obstbaus sowie deren vorbeugende und direkte Bekämpfung (integriert, biologisch): Bakterien (Feuerbrand, Bakterienbrand), Pilze (Schorf, Monilia), Insekten (Blattläuse, Kirschessigfliege, Kirschfruchtfliege, Wickler);

5. Vom Großteil der Klasse erreichte Kompetenzen

Kenntnisse: Die Schülerinnen und Schüler verstehen die genannten Lerninhalte; Zusammenhänge zwischen diesen und den in anderen Fächern erworbenen Kenntnissen können hergestellt werden, sodass eine praktische Umsetzung möglich wird.

Fähigkeiten: Die Schülerinnen und Schüler erlangen die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse den jeweiligen Erfordernissen entsprechend anwenden zu können. Sie sind in der Lage, das erworbene Schulwissen laufend durch neue Kenntnisse zu erweitern und zu aktualisieren. Außerdem haben sie die Kompetenz, geeignete Recherchemöglichkeiten zu ermitteln und seriöse Quellen herauszufiltern. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler sehr gute Fähigkeiten in der technischen Verarbeitung und Darstellung der gesammelten Informationen.

Fertigkeiten: Die erworbenen Kenntnisse befähigen die Schülerinnen und Schüler dazu, wichtige Entscheidungen, die im Rahmen der Bewirtschaftung eines Obstbetriebes anfallen, in ihrer Tragweite zu erfassen und selbständig zu fällen. Aufbauend auf das Fach „Landwirtschaftliches Betriebspraktikum“ in den ersten beiden Schuljahren, erwarben die Schülerinnen und Schüler im praktischen Teil dieses Faches grundlegende landwirtschaftlich - praktische Fertigkeiten.

6. Verwendete Lehrmittel

Da die Schüler über kein Lehrbuch verfügten, mussten sie sich beim Wiederholen des Lehrstoffs auf die Mitschrift im Unterricht und auf die ihnen verteilten Kopien stützen. Themenspezifisch wurden auch Fachbücher herangezogen, aus denen die Schüler Informationen entnehmen konnten. Außerdem wurden ihnen digitale Präsentationen zur Verfügung gestellt. Für die Ausarbeitung von Arbeitsaufträgen wurde jeweils eine Sammlung guter Recherchequellen bereitgestellt.

Der praktische Unterricht erfolgte größtenteils am Übungshof der Schule. Gruppenarbeiten oder Recherchen wurden im Computerraum bzw. in der schuleigenen Bibliothek durchgeführt.

Die Fachlehrkräfte
Nidermayr Alex
Peterlin Stefan

a) **Bildungsauftrag des Faches**

Die Schüler*innen können

- Produktions- und Verarbeitungsabläufe unter Beachtung der Aspekte von Qualität und Nachverfolgbarkeit erstellen
- die europäische, nationale und regionale Gesetzgebung den Lebensmittelsektor betreffend interpretieren und anwenden
- technische Verfahren in Bezug auf ihre wirtschaftliche und kulturelle Relevanz bewerten und dabei insbesondere die Aspekte des Umwelt- und Verbraucherschutzes sowie der Lebensmittelsicherheit berücksichtigen.

Im Praktikumsunterricht führen die Schüler*innen qualitative und quantitative Analysen durch und lernen diese zu interpretieren. Einzelne Produktionsschritte in den Bereichen Önologie und Milchverarbeitung werden von den Schüler*innen selbstständig durchgeführt.

b) **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Die theoretischen Inhalte wurden größtenteils über Lehrervortrag oder mit den Schüler*innen gemeinsam erarbeitet. Einzelne Lerninhalte wurden von den Schüler*innen selbst recherchiert. Der Unterricht wurde durch den Einsatz von Arbeitsblättern oder Fachartikeln ergänzt. Die Lerninhalte konnten im Chemielabor, in der Kellerei des Happacherhofs und im Milchverarbeitungsraum praktisch erlernt werden. Dabei hatten die Schüler*innen die Möglichkeit ausgewählte wein- und milchanalytische Untersuchungen selbstständig durchzuführen. Im Rahmen eines Fachtages erlernten die Schüler*innen außerdem die Herstellung von Schnittkäse und Mozzarella. Zur Förderung der Sozialkompetenz wurden praktische Arbeitsaufträge von den Schüler*innen selbstständig und in Kleingruppen erarbeitet. Der Unterricht wurde durch einen Lehrausgang ergänzt, bei dem die Schüler*innen den Sennereiverband in Bozen besichtigten.

c) **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Bezugnehmend auf die allgemeinen an der Fachoberschule für Landwirtschaft geltenden Bewertungskriterien werden, die im Fach Lebensmittelverarbeitung angestrebten Kompetenzen nach folgenden Kriterien bewertet:

- Erkennen und Verstehen lebensmitteltechnologischer Zusammenhänge
- Kenntnisse der Fachinhalte
- Zielorientierte, genaue und übersichtliche Arbeitsweise
- Durchführung und Auswertung von chemischen, mikrobiologischen und lebensmitteltechnologischen Experimenten
- Interpretation und Überprüfung von Ergebnissen
- Grad der erreichten Kompetenz in der Anwendung der theoretischen Grundlagen auf unterschiedliche Problemstellungen

Für die Bewertung wurden schriftliche, mündliche und praktische Elemente herangezogen.

d) **Behandelte Lerninhalte und Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen**

Önologie:

- Zusammensetzung der Traube, Entwicklung und Reife
- Traubenverarbeitung
- Mostinhaltsstoffe und Mostbehandlungen

- Schwefeln: Eigenschaften und Chemismus, freie und gesamte schwefelige Säure, Grenzwerte
- Technologie der Weinbereitung
- Alkoholische Gärung: mikrobiologische Aspekte, Hefen, Chemismus, Gärungsnebenprodukte, Gärführung und gärbeflussende Faktoren
- Biologischer Säureabbau
- Rot- und Weißweinbereitung
- Most- und Weinanalysen, Interpretation der Werte

Milchverarbeitung:

- Eigenschaften und Zusammensetzung der Milch
- Technologische Aspekte
- Behandlungen der Rohmilch
- Säure- und Labgerinnung
- Kulturen
- Milchsäuregärung
- Käse: Produktionsschritte für die Herstellung von Schnittkäse und Mozzarella
- Käsereifung
- Verschiedene Milchanalysen

Rechtliche Grundlagen:

- Rückverfolgbarkeit
- EU-Qualitätsregelungen (DOP und IGP)

Fächerübergreifend mit Englisch: *Food preservation and dairy products*

e) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Der Großteil der Klasse hat in Bezug auf die theoretischen und praktischen Inhalte das Lernziel erreicht. Sie verstehen die oben genannte Lerninhalte, können Zusammenhänge erkennen und das Gelernte praktisch umsetzen. Viele Schüler*innen zeigten zwar Interesse am Unterricht, die Leistungen waren zum Teil aber recht inhomogen. Einige Schüler*innen erzielten sehr gute Ergebnisse.

f) Verwendete Lehrmittel

Alle theoretischen Inhalte und Arbeitsblätter wurden unter Verwendung von Internetquellen und folgenden Fachbüchern ausgearbeitet:

- Kellerwirtschaft (Steidl, Österreichischer Agrarverlag)
- Industrie Agroalimentari 2 (Reda-Verlag)
- Manuale di Agricoltura (Hoepli)
- Technologie der Milch (H. Foissy)

Die Fachlehrkräfte

Glaser Valentina

Plasinger Bruno

AGRARWIRTSCHAFT, SCHÄTZUNG UND AGRARRECHT

1. ANGESTREBTE LERNZIELE DES FACHES

Das Fach Agrarwirtschaft ist kein isoliertes Fach, sondern eng mit einer Reihe von weiteren technischen Fächern verknüpft. Im Fach Agrarwirtschaft spielen Kenntnisse aus der Tierzuchtlehre, dem Pflanzenbau, aus der Landmaschinenkunde, der Vermessungskunde sowie der Baukonstruktionslehre eine wichtige Rolle. Zudem wird der Unterrichtsinhalt in den Klassen auf den jeweiligen Schwerpunkt bezogen.

Die Schüler/Innen sollen in der Lage sein, Bewertungsfälle eigenständig zu entwickeln und zu einer Lösung zu kommen, unter Einbeziehung der Kenntnisse aus den anderen Fachbereichen. Zudem sollen sie die wesentlichen Grundlagen des Agrarrechts in konkreten Fällen anwenden können.

2. ANGEWANDTE UNTERRICHTSMETHODE

Im Wesentlichen wurde der Unterrichtsstoff von der Fachlehrperson vorgetragen. Für die theoretischen Grundlagen stand das Lehrbuch „Schätzung und Agrarrecht“ zur Verfügung. Zu den theoretischen Lerninhalten wurden praktische Beispiele vorgezeigt und teilweise von den Schülern/Innen eigenständig ausgearbeitet. Hierbei wurden die digital gespeicherten Übungsbeispiele und fachlichen Vertiefungen verwendet. Wertvoll dabei, war die Unterstützung durch den Praktikumslehrer.

3. BEWERTUNGSKRITERIEN UND FORMEN DER LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG:

Im Schuljahr werden 4 bis 5 schriftliche Arbeiten geschrieben. Mit in die Gesamtbewertung fließt auch die Bewertung im Übungsteil ein.

Die Bewertung erfolgt generell nach Punkten, wobei das System dem Schüler zugänglich ist. Erreicht er mindestens 60% der Gesamtpunktzahl, so ist das Ergebnis ausreichend.

Die Bewertungen im Praxisunterricht werden mit 50% gewichtet.

Die Bewertung selbst wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen:

- Kenntnisse der Fachinhalte
- Verwendung der korrekten Fachsprache
- Argumentation in den Aussagen und Darstellung von Zusammenhängen

4. BEHANDELTE LERNINHALTE

Finanzmathematik: Wiederholung der Rentenrechnungen (vorschüssige- und nachschüssige Renten, Rentenbarwert- und Endwert, endliche und unendliche Renten, jährliche und periodische Renten)

Allgemeine Schätzungslehre: Definition und Ziele der Schätzungslehre, die Wirtschaftsaspekte unter denen Schätzungen durchgeführt werden: Marktwert, Kostenwert, Kapitalisierungswert, Komplementärwert, Veredelungswert, Ersatzwert, gesetzlicher Wert.

Schätzmethoden: a) Vergleichswertverfahren b) Ertragswertverfahren und c) Sachwertverfahren.

Die Theorie des Normalzustandes und tatsächlichen Zustandes (Prinzip der Regelmäßigkeit).

Berechnung des ZGK, Wahl des Kapitalisierungszinsfußes, Lösen der finanzmathematischen Formeln und Berechnung des Realwertes über Zu- und Abzüge.

Der technische Bericht und seine Gliederung.

Erstellung einer Neuanlage im Obstbau.

Hängende Früchte und Kosten für durchgeführte Bewirtschaftungsmaßnahmen, Definition und Bewertung.

Bewertung von Bodenverbesserungen; die Wirtschaftlichkeit von Bodenverbesserungen, der potentielle Wert eines Gutes vor Durchführung einer Meliorierung, Entschädigungen für durchgeführte Bodenverbesserungen.

Bewertung von mehrjährigen Dauerkulturen

Grunddienstbarkeiten: Durchfahrtsrecht, zwangsweise errichtete Elektroleitung, zwangsweise errichtete Wasserleitung.

Persönliche Dienstbarkeiten: Fruchtgenussrecht, Wohnrecht, Leibrente und ewige Rente.

Die Enteignung im öffentlichen Interesse nach dem Landesgesetz: Abwicklung einer Enteignung, berechnen der Entschädigung, die Dringlichkeitsbesetzung, die Vergütung bei Pachtverhältnissen.

Allgemeines zum Grundbuch und Kataster.

Schätzung von Wäldern

Schadensschätzung: Hagelschäden, Brandschäden und Bewertung von Schäden an Baumkulturen.

Grundzüge des Agrarrechts:

Das Vorkaufsrecht (des Pächters, Anrainers)

Das Pachtrecht

Landwirtschaftliche Genossenschaften

Flurbereinigungen

5. LERNZIELE DIE WÄHREND DES UNTERRICHTS VOM GROSSTEIL DER KLASSE ERREICHT WURDEN

Die Schüler/innen sind in der Lage den korrekten wirtschaftlichen Aspekt bei einer Schätzung bestimmen zu können, die Schätzmethode festzulegen, einen technischen Bericht zu verfassen und ein plausibles Schätzergebnis zu berechnen.

Die Fachlehrpersonen
Obkircher Tobias
Pellegrin Ivo

a) Spezielle Ziele des Faches:

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Grundlagen der Planung für landwirtschaftliche Infrastrukturen, Gebäude und Baulichkeiten. Sie kennen die im Fachbereich verwendeten Technologien und üben ihren Einsatz ein.

Sie kennen die wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Aspekte im landwirtschaftlichen Bauwesen und setzen sich mit modernen Technologien sowie deren Anwendungsmöglichkeiten auseinander.

Die Schüler sollen Einblicke in möglichst alle behandelten Stoffgebiete gewinnen und allgemeine technische Zusammenhänge verstehen lernen, d.h. es werden allgemeinen Kenntnissen aus Hochbau, Tiefbau, Schutzbauten, nachhaltige erneuerbare Energiegewinnung vermittelt. Außerdem werden im praktischen Unterricht zeichnerische und planerische Fähigkeiten weiterentwickelt.

Besonderen Wert erlangt Selbständiges Arbeiten und lösen von gestellten Aufgaben. Anhand des fächerübergreifenden Projektes „Planung Stallbau“ lernen die Schüler ihr Wissen in diesem Fach und auch aus dem Bereich Nutztierhaltung anzuwenden. Die Schüler erarbeiten dabei ein gekürztes Vorprojekt.

Der große Umfang des Fachgebietes erlaubt es nicht sämtliche Bereiche ausführlich zu behandeln. Besonderes Augenmerk wird auf eine Entwicklung einer technischen Denkweise gelegt um einfache bautechnische Sachverhalte zu verstehen und wiederzugeben.

Der Unterricht in diesem Fach soll unter anderem dazu beitragen, dass der/die Schüler/in seine Begabungen und Fähigkeiten erkennt und somit besser und zielbewusster seinen Beruf bzw. seine Studienrichtung finden kann.

b) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen:

Im Fach landwirtschaftliches Bauwesen wird die Eigenständigkeit und die Eigenverantwortlichkeit in Form von Projektarbeit gefördert. Der Frontalunterricht wird ausschließlich für gänzlich neue Fachgebiete praktiziert. Dabei werden theoretische Grundlagen jedoch immer anhand von anschaulichen Beispielen besprochen. Des Weiteren wird unterstützend für die Schüler Unterrichtsmaterial in Form von Kopien ausgeteilt, um mehr Zeit für Erklärungen zu gewinnen. Die praktischen Übungen finden Großteils im Computerraum statt. Dabei werden bereits erlangte Kenntnisse in der Anwendung des Programms Auto-CAD in der vierten Klasse vorausgesetzt. Das Auto-CAD Programm wird für die Erstellung des Stallbauprojektes von der gesamten Klasse angewendet und von jedem Schüler Pläne erstellt.

Der vorgesehene Lehrstoff wurde vorgetragen und gleichzeitig anhand von Bildunterlagen, Filmen, Lehrfahrten, Skizzen, und praktischen Übungen erläutert. Die sich ergebenden Fragen- und Problemstellungen werden in der Klasse besprochen und analysiert.

Während des Unterrichtes wird auf eine korrekte Anwendung der technischen Sprache und Ausdrucksweise geachtet. Bei der Lösung von Aufgaben wird auf eine rationelle Arbeitsweise Wert gelegt.

Arbeitsformen:

Der allgemeine Unterricht erfolgt teils in der Klasse, bei Lehrausgängen, und Übungen im Computerraum am PC mit der gängigen Software, welche in der Praxis im Fachbereich benützt

wird (MS-office, Browser, Auto-CAD, usw.). Der Unterricht erfolgte durch Vorträge der Lehrperson und durch Übungen, welche der Schüler einzeln oder in Gruppen erarbeiteten. Es wurde zum Thema Erneuerbare Energien eine Lehrfahrt zu einer Biogasanlage im Wipptal durchgeführt.

c) Bewertungskriterien

Im Fach werden folgende Bewertungskriterien angewandt:

- saubere und übersichtliche Arbeitsweise
- Erkennen und Verstehen von technischen - mathematischen Zusammenhängen
- Kenntnis und Anwendung der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien
- Kenntnis und Anwendung der richtigen Fachsprache
- Verwendung und Anwendung geeigneter Darstellungsformen
- Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit
- Korrekte Wiedergabe der Lehrinhalte
- Vollständige Ausarbeitung eines Arbeitsauftrages
- Detailgenauigkeit beim grafischen und schriftlichen Arbeiten

Fachwissen:

Es wurde in Form von 2 Tests, welche angekündigt wurden, geprüft.
Es gab ergänzend Prüfungsgespräche.

Referate und Gruppenarbeiten:

Berücksichtigt wurden Inhalt der Arbeit, die Ausdrucksweise, die Vollständigkeit, der Beitrag zur Gruppenarbeit und die Visualisierung und ev. Präsentation.

Arbeitsaufträge:

Es wurden im Laufe des Schuljahres Arbeitsaufträge aufgegeben; diese konnten in den Schulstunden und evtl. von Zuhause aus fertiggestellt werden. Sie konnten rechnerisch, graphisch und in Form von technischen Berichten erfolgen. Berücksichtigt wurden Inhalt und Richtigkeit der Arbeit, die Ausdrucks- und Darstellungsweise; wenn in der Gruppe erstellt zählt der Beitrag zur Gruppenarbeit. Arbeitsaufträge wurden mit Noten beurteilt.

Praktische Übungen:

Im Praktikum wurden die eigenständige Durchführung eines Arbeitsauftrages, der sach- und fachgerechte Umgang mit den Geräten, eine korrekte und effiziente Organisation der Übung, Darstellungen (Skizzen und technische Zeichnungen) mit Noten beurteilt.

Zusammensetzung der Endnote:

Gleich gewichtet wurden Tests, praktische Arbeiten mündliche Prüfungsnoten und Arbeitsaufträge (schriftlich und/oder graphisch, auch in 2-er Gruppen). Die Durchschnittsnote errechnet sich aus dem Durchschnitt aller bewerteten Elemente im Laufe des Semesters.

d) Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

- **Entwurf eines Stallgebäudes** (Bautechnische Lösungen)
 - Entwurfskriterien bei der Planung eines Stallgebäudes
 - Einbauten

- **Erneuerbare Energien** in verschiedenen Bereichen
 - Physikalische Grundlagen Hydrostatik, Hydrodynamik, Kontinuitätsgleichung, Bernoulli-gleichung mit Berechnungsbeispielen
 - Drucklinie, Energielinie
 - Biogasanlagen und deren Funktionsweise
Anlagenkomponenten einer Biogasanlage im Wipptal
 - Wasserkraftwerke
Turbinensysteme
 - Solarkraftwerke und Photovoltaik
- **Statik**
 - Grundlagen und Beispiele
- **Wildbachgefahren**
 - Einzugsgebiet
 - Abtragung und Ablagerungen (Verlagerungsprozesse)
- Wildbachverbau und Schutzbauwerke
Längsbauten und Querbauwerke

Fächerübergreifende Tätigkeit: Im Fach Nutztierhaltung wurde mit den Schülern ein Flächenplan für ein Stallgebäude entworfen. Im Fach Bauwesen wird die Planung in Baupläne ausgearbeitet und den bautechnischen Erfordernissen angepasst.

e) Erreichte Lernziele am Ende des Schuljahres

Allgemeine Kompetenzen. Die Schüler können größtenteils sehr gut landwirtschaftliche Infrastrukturen, Gebäude und Baulichkeiten, deren Eigenschaften und Funktionen beschreiben. Grundlegende Planungen für landwirtschaftliche Betriebsgebäude in Bezug auf ihre funktionale Relevanz wurden i.a. kompetent durchgeführt.

Kompetenzen und erreichte Lernziele. Schüler beherrschen den Umgang mit in Plänen dargestellten Bauwerken.

Die Kenntnisse von planerischen Entwurfsgrundlagen sind vorhanden. Das Unterscheiden von Naturgefahren und deren Grundkenntnisse in der Planung von Schutzbauwerken wurden verstanden. Im Bereich von Erneuerbaren Energien konnten die Schüler einiges an neuem Wissen erlangen.

f) Verwendete Lehrmittel:

Öffentliche Medien und Literatur für das Fach. Diese Literatur ist in der Schulbibliothek vorhanden:

1. „Fachkunde Bau“; Verlag Europa-Lehrmittel;
2. „Grundwissen Bau“; „Fachwissen Bau“, „Lernfeld Bautechnik – Fachstufen Zimmerer“, Verlag Handwerk und Technik;
3. „Wirtschaftsgebäude“ Herausgeber Autonomen Provinz Bozen, Assessorat für Landwirtschaft und Vermögen, Arbeitsgruppe: Bauwesen/Landtechnik
4. Skript der Schule (nur auszugsweise für den Unterricht benutzt)
5. „Bauentwurfslehre“ Ernst Neufert, Kapitel Kleintierstallungen bis Stallungen und Gehöfte ++
6. Richtpreisverzeichnis Amt für Landwirtschaft
7. Schutzbauten gegen alpine Naturgefahren. Ernst & Sohn
8. „Tabellenbuch“ Bautechnik
9. GIS-Online Programm wie Geobrowser etc.

Die Fachlehrkräfte
Peter Dalsass
Helmut Veronesi

Bildungsauftrag des Faches

Die folgenden Fachkompetenzen wurden während des Schuljahres angestrebt bzw. vertieft:

- Das Ziel, die Durchführung und die Auswirkungen von waldbaulichen Maßnahmen verstehen
- einen für die Forstwirtschaft und die Landschaftspflege hilfreichen Wortschatz verinnerlichen und nutzen
- für die Forstwirtschaft und die Landschaftspflege relevante Gesetzgebung interpretieren
- die Vielfalt der Waldtypen und Nutzungsformen erkennen

Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Die folgenden Unterrichtsmethoden kamen während des Schuljahres vorrangig zum Einsatz:

Lehrervortrag

Sachtexte bearbeiten

Internetrecherche

Argumentieren

Expertenbefragung

Standortanalyse

Selbständiges Arbeiten mit Unterlagen

zu Hause bzw. im EDV-Raum

Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Fachliche Kriterien und weitere Kriterien	<p>Die Bewertung der Schüler*Innen bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Fachcurriculum festgelegten und zu erreichenden Fertigkeiten und Kompetenzen. Dazu dienen schriftliche Arbeiten, verschiedenste Arbeitsaufträge, praktische Übungen sowie eventuelle Prüfungsgespräche .</p> <p>Für die Bewertung der erworbenen Kompetenzen gelten folgende Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none">• Erfassen und Wiedergeben von Fachinhalten• Gebrauch der Fachsprache und angemessener sprachlicher Ausdruck, Verwendung geeigneter Darstellungsformen.• Selbstständiges Erarbeiten und Vertiefen von Themen• Erkennen von Zusammenhängen, Fähigkeit zum vernetzten Denken• Durchführung von Arbeitsaufträgen: Arbeitsweise, Originalität und Endprodukt• Qualität von Präsentationen• Einhalten von Vereinbarungen und Abgabeterminen <p>Grundsätzlich werden Überprüfungstermine mit der Klasse vereinbart, um den Schüler*Innen genügend Zeit zur</p>
--	--

	<p>Vorbereitung zu geben und um unnütze Stresssituationen zu vermeiden.</p> <p>Sollte eine Schüler*In am vereinbarten Termin abwesend sein, dann erfolgt die Überprüfung, ohne weitere Vorankündigung in der darauffolgenden Stunde, in welcher der/die Schüler*In anwesend ist (Praktikumsstunden ausgenommen).</p> <p>Bei den praktischen Übungen im Fach Forstwirtschaft und Landschaftspflege werden die Klassen zwei Stunden pro Woche von Prof. Dietmar Pörnbacher begleitet und die Bewertungen der Übungen erfolgt im Austausch zwischen den beiden Lehrpersonen.</p>
<p>Bewertungselemente und- verfahren</p>	<p>Zwei schriftliche Klassenarbeiten mit einer 100% Gewichtung werden pro Semester durchgeführt. Die Punkteverteilung der einzelnen Fragen ist für die Schüler*Innen einsehbar und die erreichte Punkteanzahl wird schließlich in eine Note umgerechnet.</p> <p>Eine mündliche Bewertung, bei der es vor allem um das Verknüpfen von Inhalten, herstellen von Zusammenhängen usw. geht, erfolgt über kurze Gespräche. Diese Gespräche dienen dazu falls gegen Ende des Semesters bei einem Schüler oder einer Schülerin noch eine Unzufriedenheit mit dem erreichten Notenstand im Fach vorliegen, dabei kann - falls noch genügend Zeit vorhanden ist - der Schüler oder die Schülerin mit der Lehrperson ein Prüfungsgespräch über einen vereinbarten Themenbereich abhalten.</p> <p>Weiters werden verschiedene Arbeitsaufträge, Übungen, Referate und Hausarbeiten bewertet. Die Gewichtung wird auf jeden Fall mit den Schüler*Innen besprochen und ihnen mitgeteilt.</p> <p>Im Hinblick auf die Abschlussprüfung wird falls notwendig im 2. Semester eine Simulation der schriftlichen Prüfungsarbeit als Bewertungselement geplant. Die Gewichtung wird 100% betragen und auf den Schüler*Innen mitgeteilt.</p> <p>Im Praktikum werden verschiedene Übungen und deren Arbeitsprotokolle, Arbeitsaufträge und / oder Gruppenarbeiten bewertet, auch hier wird die Gewichtung jeweils mitgeteilt.</p>
<p>Gewichtung der Bewertungselemente</p>	<p>Die Gewichtung der verschiedenen Bewertungselemente wird den Schüler*Innen klar mitgeteilt. In Abhängigkeit der Komplexität, Länge usw. ist eine Gewichtung von 30% bis 100% möglich.</p>

Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung	<p>Die Schüler*Innen müssen sich im Unterricht gegenseitig und den Lehrpersonen gegenüber mit Respekt begegnen, angemessene Umgangsformen und korrekte Wortwahl gelten als Voraussetzung.</p> <p>Wird ein Arbeitsauftrag, Hausaufgabe, Bericht usw. nicht termingerecht abgegeben, wird das in der Berechnung der Endnote berücksichtigt.</p> <p>Auf das Mitbringen der Arbeitsunterlagen (Schreibunterlage usw.) und einer angemessenen Arbeitskleidung wird im Praktikumsunterricht besonders Wert gelegt, evtl. Versäumnisse werden vermerkt.</p>
Zusammensetzung der Endbewertung	<p>Das arithmetische Mittel aller Bewertungselemente im 2. Semester bildet den Ausgangspunkt für die Endbewertung. Mitberücksichtigt wird aber auch die Gesamtsituation, d.h. die Bewertungselemente, die Mitarbeit und der Lernfortschritt des 1. Semesters. Die Endnote für die Schüler*Innen wird von Fachlehrperson und Praktikumslehrperson vorgeschlagen, die endgültige Entscheidung fasst der Klassenrat.</p>
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

Die behandelten Inhalte

- Fortpflanzung der Bäume: geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung
 - Waldbewirtschaftung: Niederwald, Mittelwald und Hochwald
 - Pflege des Ökosystems Wald, Naturnahe Waldbewirtschaftung
 - Verjüngungsverfahren: Schirmschlag, Saumschlag, Femelschlag, Plenterung und Kahlschlag
 - Klima
 - Wälder der Erde: Klima, Boden, Vegetation und Entwicklung
 - Gebietsbeschreibungen und Managementmaßnahmen
 - Forstwirtschaftliche Eigenschaften der lokal häufig vorkommenden Baumarten wie Fichte, Lärche, Tanne, Buche usw.
 - Waldökologische Gliederung Südtirols
 - Südtirols Wald in Zahlen
 - Traditionelle Formen der Land- und Forstwirtschaft in Südtirol
 - Landschaftspflegebeiträge und Prämien
 - Genehmigungsverfahren
 - Grundlagen des Forstgesetzes
 - Qualitätskriterien für Rundholz
 - Holzgewinnung
 - Holzvermessung mit dazu gebräuchlichen Gerätschaften und Verfahren
- Noch im Programm:
- Forsttechnik: Motorsäge, Seilwinde, Harvester, Forwarder

Lehrausgänge und Fachtage:

- Forstwirtschaftliche Baumschule Pignon
- Fachtage Motorsäge Handhabung (für Interessierte)
- Latemar (Sägewerk, forstwirtschaftliche Bildungseinrichtung & Sensibilisierung Wintersport)
- Vermessungsfachtage

Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele

Die Schüler*innen kennen waldbauliche und landschaftspflegerische Grundbegriffe/Definitionen und Arbeitsmethoden. Sie beherrschen die Fachsprache und sind in der Lage einfache, anwendungsorientierte Probleme zu erfassen und zum Teil auch Lösungsansätze selbständig zu erarbeiten.

Verwendete Lehrmittel

Der Unterrichtsstoff wurde vorwiegend mit von der Lehrperson erstellten Lernunterlagen erarbeitet. Diese Unterlagen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen (z.B. Bücher, Zeitungsartikel, Quellen aus dem Internet). Bei den Unterlagen handelt es sich neben Übungsblättern (mit und ohne Lösungen) um theoretische Erläuterungen/Zusammenfassungen zu verschiedenen Programmpunkten. Zusätzlich wurden in der Klasse mit diversen Lern-DVDs, Radioberichte, Bild- und Filmmaterial gearbeitet. Ebenso wurde der EDV-Raum genutzt.

Die Fachlehrkraft
Thomas Kofler

a) **Bildungsauftrag des Faches**

Der Unterricht zielte darauf ab, die sportmotorischen Fertigkeiten und Eigenschaften zu fördern, einen Einblick in die Bedeutung und Erscheinungsformen des Sportes zu vermitteln und die Freude am Sport zu fördern bzw. zu erhalten.

b) **Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen**

Es wurden verschiedene Unterrichtsformen verwendet: Frontalunterricht, Gruppen- und Einzelbetrieb. Es wurde in Groß- und Kleingruppen und einzeln gearbeitet. Verwendet wurde sowohl die deduktive Methode, welche das Vormachen, Erklären und Beschreiben der Übungen vorsieht, als auch die induktive Methode mit lösungsoffenen Bewegungsaufgaben. Zum Einsatz kam auch ein persönliches Testverfahren mit Auswertung und individuellen Trainingsparametern (Shuttlerun Test).

Die Schüler/Innen bereiteten in Zweiergruppen einen praktischen Unterrichtsteil vor (Auseinandersetzen mit einem Themeninhalt, Fachsprache, Planung und Einblick in die Unterrichtsorganisation), gaben dazu ein Stundenbild ab und übernahmen dann eine 40-minütige Stundengestaltung.

c) **Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen**

Das Eigenschafts- und Fertigniveau wurde mittels sportmotorischer Tests, Messungen und Beobachtungen erhoben, wobei auch der individuelle Fortschritt zum Teil berücksichtigt wurde. Pro Semester wurde die sportliche Handlungsbereitschaft in Form einer Mitarbeitsnote im persönlichen Register festgehalten. Die Mitarbeitsnote bezieht sich auf das Einhalten von vereinbarten Regeln, auf Mitarbeit, Einsatz- und Handlungsbereitschaft und soziales Verhalten. Benotet wurde auch die Stundenvorbereitung.

d) **Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfung mit anderen Fächern und Themen:**

- Förderung der grundmotorischen Eigenschaften, auch mit Testerhebung und Auswertung (Shuttle-Run)
- Verschiedene Rückschlagspiele: Badminton, Spikeball, Pickleball
- Exkursion: Einblick in die Organisation einer Wanderung und Ausführung; Almwirtschaft früher
- Spielgedanken und grundlegende Regeln der praktizierten Ballspiele: Volleyball, Handball, Basketball
- Fachsprache

Theorie:

- Pulsmessen, Pulsverhalten
- Ausdauer: Testverfahren Shuttle-Run und ermitteln der Trainingsparameter und –steuerung (Ermitteln Ruhepuls und Maximalpuls, maximale Sauerstoffaufnahme, Errechnung der eigenen Trainingsparameter)

e) **Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen**

Die wesentlichen Ziele, die sportliche Handlungsfähigkeit und sportliche Handlungsbereitschaft, wurden erreicht. Die meisten Schüler/Innen bringen gute bis sehr gute motorischen Qualifikationen zur Ausübung verschiedener Sportarten mit, auf denen wurde aufgebaut und auch verschiedene Sport- und Trendsportarten praktiziert. Die Schüler/Innen verfügen über einfache Theoriekenntnisse im Bereich Puls- und Pulsverhalten und Ausdauer

(Trainingsparameter und -steuerung). Die Klasse arbeitete meist aktiv mit, und war motiviert sich körperlich zu betätigen. Einige Schüler/Innen störten durch ihr unruhiges Verhalten das Unterrichtsgeschehen. Immer wieder kam es vor, dass Erklärungen unterbrochen wurden, dies führte oft zu Zeitverlust und das Unterrichten war deshalb teilweise mühselig. Die Schüler/Innen pflegen meist gute Umgangsformen, manchmal gibt es unpassende Wortmeldungen bzw. war die Wortwahl nicht für den Schulbetrieb geeignet. Es handelt sich trotzdem um eine nette und lustige Klasse.

Verwendete Lehrmittel

Sportanlagen: Turnhalle OFL, Freizone Schwarzenbach, Tennishalle, Schwimmbad Auer

Geräte: kleine und große Geräte

Musik

Fotokopien

Die Fachlehrkraft

Barbara Zwerger